Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

Abendpost

Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 5. Mai 1896. — 5 Uhr-Ausgabe. 8. Jahrgang—No. 107

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der „United Preß".)

Inland.

Kongreß.

Washington, D. C., 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus beschloß nach längerer Debatte mit 172 gegn 56 Stimmen, den morgigen Tag sowie den Mittwoch nächster Woche für die Erörterung von Privat-Pensionsvorlagen festzusetzen, deren 405 auf dem Kalender stehen.

Dem neuen Abgeordneten Rudolph Kleberg (Dem.), welcher als Nachfolger des verstorbenen Wm. H. Crain im 11. texanischen Distrikt erwählt ist, wurde der Amtseid abgenommen.

Der Senat nahm eine Reihe auf dem Kalender stehender Abgeordnetenhaus-Vorlagen von untergeordneter Bedeutung an und erörterte dann die Fluß- und Hafenverwilligungs-Vorlage sowie die Peffer'sche Resolution betreffs Untersuchung der Obligationen-Ausgabe weiter.

Deutschland als Zweirad-Markt.

Washington, D. C., 5. Mai. Der amerikanische Generalkonsul in Frankfurt a. M., Frank H. Mason, hat an das Staatsdepartement einen Bericht gesandt über die Aussichten, amerikanische Zweiräder in Deutschland zu verkaufen. Er bezeichnet diese Aussichten als sehr günstig, wie sich schon in den wenigen Monaten gezeigt habe, in denen überhaupt amerikanische Zweiräder in Deutschland in nennenswerthem Maße bekannt seien. Die deutschen, die englischen und andere im deutschen Reich verkaufte Zweiräder seien noch immer im Vergleich zu den amerikanischen ziemlich schwerfällig. Amerikanischen Fabrikanten, welche den Mitbewerb auf dem deutschen Markt aufzunehmen wünschen, räth Hr. Mason, Zweiräder von 21 bis 25 Pfund, mit Bremsen und allem nöthigen Zubehör, zu schicken.

Schreckliche Explosion.

Cincinnati, 5. Mai. Das Gebäude Nr. 430 und 432 Walnut Str., zwischen Vierter und Fünfter Straße, (fünf Stockwerk hoch) wurde gestern Abend durch eine Gasolin-Explosion zerstört, welche sehr verhängnißvoll war. Sieben Personen, vielleicht sogar mehr, wurden getödtet, und 18 mehr oder weniger schwer verletzt. Unter den Getödteten sind der Schankwirth Drach, Mamie Kennedy (das Dienstmädchen der Frau Drach), eines der Drach'schen Kinder und Roland Davit von Hamilton. Unter den Verletzten sind Jack McCarthy, Peter Burns, Charles Filley (alle drei wahrscheinlich tödtlich verletzt), Frau Drach (beide Beine zermalmt, doch hofft man, die Frau zu retten), das zweite der Drach'schen Kinder, Joseph Memmel, William Lauth, William Scheide, Motor-Bediensteter Stoffel, Harry Harrick, Fred Healy, Joseph Sprague, — Folliard, — Fischer, — Huron, E. E. Hunwick, S. S. Wells, W. D. Crosbey, Sidney Johnson, Williard E. Cook und J. D. Ward. Vermißt werden R. A. Fricke, Joseph Worthner, der Schankwirth Louis Fey mit Frau, kleinem Kind und einem Dienstmädchen. — Drach war im Kellergeschoß gewesen und hatte ein Faß Gasolin in den dafür bestimmten Behälter gegossen; er hatte sich eine neue Gasolinmaschine angeschafft und wollte dieselbe gestern Abend in Betrieb setzen, um für seine Wirthschaft das elektrische Glühlicht zu erzeugen. (Auch die Fey'sche Wirthschaft hatte ihre eigene Maschine für die Erzeugung elektrischen Glühlichtes.) Irgend etwas an der Maschinerie gerieth in Unordnung, und im nächsten Augenblick erfolgte die schreckliche Explosion, welche über die ganze Stadt hin verspürt wurde. Die Unglücksstätte liegt gerade im lebhaftesten Stadttheil.

Cincinnati, 5. Mai. Noch immer sind die Feuerwehrleute und Andere damit beschäftigt, die Trümmer vom Schauplatz der Gasolin-Explosion wegzuräumen. Man weiß noch nicht bestimmt, wie Viele noch in den Kellerräumen liegen. Bestimmt als getödtet bekannt sind bis jetzt nur folgende Sechs: Der Wirth Adolph C. Drach, Felicia Drach, Rollin A. Davis, C. S. Wells, Ella Singleton und Mamie Kennedy. Die verbesserte Liste der Verletzten ist folgende:

Joseph E. Pugh, Peter Burns, Charles Spilley, John McCarthy, Emil Drach, H. G. Hunwick, Frau Adolph Drach, Sidney W. Johnson, Wm. E. Cook, Joseph Spriggs, Barbara Hudselman, J. B. Ward.

Vermißt werden: Joseph Wirkner, Wm. Louth, Barbara Steinkamp, Mortimer O'Kane, Louis Fisdeck, Mamie Kennedy, Lightfoot, Southgate und ein Unbekannter. Außerdem sollen drei Zeitungsleute in der Drach'schen Wirthschaft gewesen sein, von denen man seither nichts mehr gehör. hat.

Die Methodistenkonferenz.

Cleveland, 5. Mai. Noch immer streitet man sich auf der Generalkonferenz der Methodistischen Episkopalkirche lebhaft über die Frauenfrage herum. Pastor Jakob Rothweiler sprach gegen die Zulassung von Frauen zur Generalkonferenz (sonach gegen den Mehrheitsbericht des zuständigen Ausschusses) und behauptete, daß er im Namen des deutschen Elementes spreche.

Streik-Nachrichten.

Milwaukee, 3. Mai. Die vereinzelten unruhigen Auftritte, welche gestern Abend an Straßenbahn-Schuppen von Freunden der Streiter herbeigeführt wurden — diese selbst verhielten sich stets ruhig — haben sich heute bis zur Stunde nicht wiederholt. Dafür laufen aber auch nur drei Straßenbahn-Wagen, während noch gestern Abend 12 bis 15 im Betrieb waren. Die Polizei bewacht jetzt das Krafterzeugungshaus an River Str., aus welchem die Gesellschaft hauptsächlich ihre elektrische Betriebskraft erhält. Der Gewerkschaften-Bund hat einen Ausschuß ernannt, welcher sich beim Stadtrath darüber beklagen wird, daß die Polizisten zu eifrig im ausschließlichen Interesse der Straßenbahn-Gesellschaft thätig sind und nicht nur Wagen in Bewegung setzen helfen, sondern sogar Fahrgelder kollektirten, — eine Arbeit, für welche die Polizisten keinesfalls von der Stadt, resp. vom ganzen Publikum angestellt und bezahlt sind.

Milwaukee, 5. Mai. An der Reed Str. (auf der Südseite) gab es abermals Unruhen in Verbindung mit dem Straßenbahn-Streik. Ein Volkshaufe brachte einen Waggon zum Anhalten, hob ihn vom Geleise weg und konnte nur mit Mühe von der Polizei daran verhindert werden, ihn zu zerschmettern. An der Linie der Zwölften Straße wurde das Geleise eine Strecke weit aufgerissen, und große Steine wurden auf dasselbe gewälzt. Morgen Nachmittag findet eine Extra-Versammlung des Stadtraths zur Erörterung des Streiks statt.

Jene Juwelensensation.

London, 5. Mai. Der Prozeß welchen Frau Langtry, die bekannte Schauspielerin und professionelle Schönheit, gegen die „Union Bank" behufs Wiedererlangung von Schadenersatz für die Schmucksachen angestrengt hatte, welche sie in dieser Bank hinterlegt und dann, während der Langtry Abwesenheit in Frankreich, ein unbekannter Gauner in ihrem angeblichen Auftrag abgeholt hatte, ist im Obergericht geschlichtet worden. Darnach zahlt die Bank an die Langtry 10,000 Pfund St., und die Juwelen, deren Werth auf 35,000 Pfund geschätzt wird, bleiben das rechtliche Eigenthum der Langtry. Sollten dieselben wiedererlangt werden, so sollen sie verkauft werden, und die Bank soll so viel vom Erlös bekommen, wie über 25,000 Pfund gezahlt wird.

Textilarbeiter-Konvention.

Lawrence, Mass., 5. Mai. Hier wurde die 7. Jahreskonvention der Textilarbeiter Amerikas eröffnet. Ein Theil der Delegaten wünscht, daß die Organisation unabhängig bleibe, während andere für den Anschluß an die sozialistische Arbeiterpartei sind.

Brand-Unheil.

Kingston, N. Y., 4. Mai. Bei einer schlimmen Feuersbrunst in Fischers Hotel wurden 6 Feuerwehrleute schwer verletzt.

Ludington, Mich., 5. Mai. Der „State Road Saloon". eine Wirthschaft 2 Meilen von hier, brannte um 3 Uhr Morgens nieder. Martin Kohl, der Besitzer, kam in den Flammen um. Diese Wirthschaft war ein Jahr lang geschlossen gewesen und sollte heute wieder eröffnet werden. Man glaubt, daß das Feuer von Brandstiftern gelegt wurde.

Brooklyn, N. Y., 5. Mai. Bei einer kleinen Feuersbrunst in der Wohnung von Frau Rebekka Cohen, auf dem dritten Stock des vierstöckigen Gebäudes Nr. 234 Johnson Ave., kamen Frau Cohen und ihre zwei kleinen Kinder sowie Frau Postarnek um. Das Feuer war durch die Explosion eines kleinen Petroleum-Ofens entstanden und verursachte einen finanziellen Gesammtschaden von nur $100.

Bahnunglück.

Cleveland, 5. Mai. Ein schlimmes Unglück ereignete sich auf der Baltimore- & Ohio-Bahn unweit des Dorfes New Haven; infolge eines Bruches an einer Schiene entgleiste ein langer Zug von Kohlenwagen, der einen Abhang herabkam. Man glaubt, daß 6 von 12 Landstreichern, welche als blinde Passagiere mitfuhren, umgekommen sind; die 6 anderen, von denen man weiß, sind schwer, und 2 darunter tödtlich verletzt. Ein Bremser ist ebenfalls verwundet. Groß war die verursachte Verheerung!

Bankerott.

New York, 4. Mai. Die Wollhändler George Follett & Co., welche schon seit 30 Jahren etablirt sind und auch in Boston ein Zweiggeschäft besitzen, haben eine Vermögens-Uebertragung vorgenommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Noordland von Antwerpen; Werkendam von Rotterdam; Georgic von Liverpool; Peninsular von Lissabon.

New York: Circassia von Glasgow.

Rotterdam: Veendam von New York.

Antwerpen: Switzerland von Philadelphia.

Gibraltar: Fulda, von New York nach Genua.

Abgegangen.

New York: Spree nach Bremen.

Baltimore: Rhaetia nach Hamburg.

Plötzlich gestorben.

Fort Wayne, Ind., 5. Mai. Rev. Henry G. Sauer, Pastor der St. Paulskirche, in welcher zur Zeit die deutsch-lutherische Synode abgehalten wird, und eine weithin bekannte Persönlichkeit, ist heute früh um 2 Uhr plötzlich am Schlagfluß gestorben. Er erfreute sich noch gestern des besten Befindens.

Ausland.

Die griechische Kronprinzessin als Mutter.

Berlin, 5. Mai. Es wird aus Athen gemeldet, daß die Kronprinzessin von Sparta, (Prinzessin Sophie von Preußen, eine Tochter der Kaiserin-Wittwe Friedrich, die gegenwärtig gleichfalls in Griechenland weilt) von einem Mädchen entbunden worden ist.

Maifest-Nachwehen.

Lübeck, 5. Mai. 650 Arbeiter der Koch'schen Werfte sind entlassen worden, weil sie am ersten Maitag, gegen das Verbot der Firma, von der Arbeit ferngeblieben waren. Die Werfte ist geschlossen worden.

Der „Waldmeister".

Berlin, 5. Mai. Die Strauß'sche Operette „Waldmeister" ist, wie angekündigt, im Lessing-Theater zum ersten Mal aufgeführt worden, mit Frau Gulia Koposcy-Karscag als Gast in der Rolle der Sängerin Pauline. Johann Strauß selber dirigirte die Ouvertüre, und zwar mit solcher Verve, daß er das Dirigentenpult umriß. Die Erstaufführung war ein durchschlagender Erfolg.

Vom abessinischen Krieg.

Rom, 4. Mai. Die Regierung hat Nachricht erhalten, daß General Baldissera, der Oberbefehlshaber der italienischen Streitkräfte in Abessinien, mit drei Truppenkolonnen, welche den italienischen Truppen in Adigrat Entsatz bringen sollen, auf eine große Streitmacht der Abessinier unter Ras Sebath gestoßen sei und dieselbe geschlagen habe. Man erwartet, daß General Baldissera noch heute Adigrat erreicht habe.

St. Isidor soll helfen.

Madrid, Spanien, 5. Mai. Gestern war unsere Stadt das Schauspiel einer großen religiösen Zeremonie, deren Zweck darin bestand, den heiligen Isidor (erklärten Schutzheiligen von Madrid) zu veranlassen, direkt oder durch entsprechende Verwendung der großen Dürre abzuhelfen, sowie auch die Unterdrückung der cubanischen Revolution herbeizuführen. Die Gebeine des Heiligen wurden in einem silbernen Sarg durch die Straßen getragen, eskortirt von 800 Priestern, und Tausenden von Kirchenmitgliedern und Zivil- und Militärbeamten. Alle diese trugen brennende Wachskerzen, und eine große Anzahl Chorknaben sang Litaneien. Auch waren die Häuser für diesen Anlaß geschmückt. — Im Anschluß an diese Zeremonie findet 9 Tage lang in der Kathedrale Gottesdienst statt, welchem auch die Mitglieder der königl. Familie und die Minister beiwohnen. Aehnliche Zeremonien wurden oder werden übrigens in allen Städten Spaniens veranstaltet.

Der Salpeter-König gestorben.

London, 5. Mai. In seinem Geschäftslokal dahier ist Oberst North, der „Salpeter-König", (welcher durch die südamerikanische Salpeter-Industrie so ungeheuren Reichthum aufhäufte) plötzlich gestorben.

Nachträgliches zum Schah-Mord.

Teheran, Persien, 5. Mai. Mollah Reza, der in Haft befindliche Mörder des Schahs Nassr-ed-din, hat eingestanden, daß der Mord das Ergebniß einer von langen Hand geplanten Verschwörung war. Reza ist ein Anhänger des im Jahre 1891 wegen Hochverraths verbannten Agitators Scheikh Jem Aleddin und war auch selber unter der gleichen Anklage gefangen gesessen; in einem ärztlichen Gutachten wurde er jedoch später für unzurechnungsfähig erklärt, in Freiheit gesetzt, und der Schah bewilligte ihm sogar eine Pension. Reza lebte dann lange Zeit in der türkischen Hauptstadt Konstantinopel, stand in brieflicher Verbindung mit jenem Agitator, und in Konstantinopel wurden allem Anscheine nach auch die Pläne für die Ermordung des Schahs geschmiedet.

Die Polizei dahier wußte, daß Reza seit kurzer Zeit wieder hier war, und sie wird scharf getadelt dafür, daß sie ihn nicht sofort nach seiner Ankunft verhaftete. Sie erklärt indeß, der Schah würde ihn in diesem Fall doch alsbald wieder in Freiheit haben setzen lassen. Reza hat auch gestanden, daß es ihm schon wiederholt, unter verschiedenen Vermummungen, gelungen gewesen sei, sich an den Schah heranzuschleichen, daß er jedoch nie zuvor nahe genug an ihn herangekommen sei, um ihn mit Sicherheit todtschießen zu können. Wie er sagt, wollte er Selbstmord begehen, sobald er sicher war, daß der Schah wirklich zu Tode getroffen sei, wurde jedoch festgenommen, ehe er diese Absicht ausführen konnte. Die Behörden glauben, daß Reza noch immer lange nicht Alles gesagt habe.

Vom Matabelenland.

Kapstadt, 5. Mai. Eine Depesche aus Buluwayo meldet, Earl Grey, der Verwalter der „British South Africa Co.", habe bei einer Revue über die dortige Garnison die Meinung ausgesprochen, daß der Aufstand der Matabelen jetzt gebrochen, und Buluwayo sicher sei.

Vom Transvaal.

Pretoria, 5. Mai. Der „Volksraad" wurde wieder eröffnet. Präsident Krüger gab in seiner Rede einen Ueberblick über die Ereignisse des Jahres. Ueber die kürzlichen Vorgänge sagte er: „Ereignisse, welche auf Böswilligkeit und selbstsüchtige Absichten zurückzuführen sind, haben die Ruhe und den Frieden des Landes unterbrochen. Es war stets mein Ziel, die Entwicklung und Wohlfahrt der Republik in friedlicher Weise zu fördern, und ich erwarte vertrauensvoll, daß während dieser Session der Volksrath mir den nöthigen Beistand zur völligen Wiederherstellung des Friedens gewähren wird. Trotz seiner Mißhelligkeiten steht das Land in andauernd freundschaftliechn Beziehungen zu den auswärtigen Mächten."

(Telegraphische Notizen auf der 2. Seite.)

Lokalbericht.

Hauseinsturz.

An der Ecke von 14. und Canal Str. sind heute Nachmittag mehrere Personen durch einen Hauseinsturz getödtet worden.

Später. — Das eingestürzte Haus wurde nach einem anderen Platze befördert und befand sich zur Zeit des Einsturzes in der 14. Str., etwa 100 Fuß westlich von Canal Straße. Zum Glück sind die Folgen des Einsturzes nicht so ernstlich gewesen, wie zuerst angenommen wurde.

Nur ein Bauschreiner, John Roß von Nr. 569 W. 21. Str. ist tödtlich verletzt worden. Der Mann wurde nach dem County-Hospital geschafft. Das eingestürzte Haus war Eigenthum des Chas. Cragnitz.

Resultatloser Verlauf.

Die Geschworenen im O'Brien-Prozeß können sich nicht einigen.

Mit Nicht-Einigung der Geschworenen hat heute der seit mehr als drei Wochen vor Richter Freeman geführte Mordprozeß gegen den Gattenmörder Michael O'Brien seinen Abschluß gefunden. Die Jury war seit gestern Mittag bis 12 Nachts in fast ununterbrochener Berathung gewesen, hatte dann eine mehrstündige Ruhepause gemacht, um heute Morgen von Neuem an die Arbeit zu gehen. Schon während des gestrigen Nachmittags waren im Kriminalgerichts-Gebäude allerlei aufregende Gerüchte in Umlauf, die von hitzigen Kämpfen unter den Geschworenen zu erzählen wußten. Wie es heißt, waren bis zum Schluß der Berathung sieben Geschworene für Verhängung des Todesurtheils, während die Uebrigen für lebenslängliche Zuchthausstrafe stimmten. Gegen 10 Uhr heute Vormittag erklärte Obmann Collins, er hoffe, daß eine Einigung erzielt werden könne, aber schon eine Stunde später war auch die letzte Hoffnung geschwunden. Die Jury betrat den Gerichtssaal gegen 11:30 Uhr, worauf der Obmann dem Richter den resultatlosen Verlauf der Berathung ankündigte. Die Geschworenen wurden alsdann vom Richter entlassen.

Michael O'Brien steht bekanntlich unter der Anklage, am 20. November 1895 seine Gattin Julia in dem Hause der Frau Halverson, Nr. 852 W. Madison Straße, ermordet zu haben. Um der Mordanklage zu entgehen, soll O'Brien, der bald nach der That verhaftet wurde, durch einige vertraute Freunde dem County-Kommissär McNichols eine Summe von $1500 zugestellt haben, damit derselbe mit diesem Gelde die Großgeschworenen beeinflussen könne. Der Versuch mißlang jedoch. Richter Payne hatte später diese „Geschäftstransaktion" an die Oeffentlichkeit gebracht, worauf McNichols selber wegen Annahme von Bestechungsgeldern von der Grandjury in Anklagezustand versetzt wurde. Schon aus diesem Grunde hatte der O'Brien'sche Mordprozeß ein mehr als gewöhnliches Interesse erregt.

O'Brien wird wahrscheinlich seinen zweiten Prozeß erst im August-Termin des Kriminalgerichts zu bestehen haben.

Für irrsinnig erklärt.

Jakob Mehl, der gestern Nachmittag im Gebäude der Ersten National-Bank in Haft genommen werden mußte, ist heute als geistesgestört dem Detention-Hospital überwiesen worden. Der Aermste laborirt an der fixen Idee, daß ihm in Deutschland eine Millionen-Erbschaft zugefallen sei und vermeint, daß man ihm dieselbe hier wissentlich vorenthalte.

Der widerhaarige Stakel.

Polizeirichter Glennon brachte heute endlich die Voruntersuchung gegen William Stakel zum Abschluß und überwies diesen Geschäftsmann und seine Angestellten wegen Betriebs einer Winkelbörse an das Kriminalgericht. Stakel weigerte sich, die verlangte Bürgschaft zu stellen und wurde nach dem County-Gefängniß geschickt. Nachmittags beantragten seine Anwälte auf Grund der Habeas Corpus-Akte seine Freilassung.

Die drei Galgenkandidaten.

Frau Marzens Bemühungen im Interesse ihres Gatten.

Frau Dora Marzen, die Gattin des zum Tode verurtheilten Schankwirthes Nic Marzen, dessen Hinrichtung bekanntlich auf den 15. Mai festgesetzt worden ist, hat sich heute Vormittag nach Springfield begeben, um vom Gouverneur einen Aufschub der Urtheilsvollstreckung zu erbitten, damit an das Staatsobergericht appellirt werden kann. Falls Herr Altgeld sich weigert, das Gesuch zu bewilligen, so wird Frau Marzen die Umwandlung des Todesurtheils in lebenslängliche Zuchthausstrafe zu erwirken suchen.

Nic Marzen selber ist seit einigen Tagen wieder in seine alte Schweigsamkeit zurückgefallen; seine Halluzinationen, über die kürzlich in der „Abendpost" berichtet wurde, sind anscheinend völlig geschwunden. Er schläft jetzt nach den Angaben seiner Wärter besser als je zuvor, obwohl er zu Zeiten eine hochgradige nervöse Aufregung nicht zu verbergen vermag.

Im Gegensatz zu Marzen sind Joseph Windrath und Albert C. Fields, die gleichfalls am 15. Mai gehängt werden sollen, noch immer äußerst gesprächig und bei gutem Humor. Fields ist fromm geworden und liest fleißig in der Bibel, während Windrath sich am Liebsten mit allerlei Erfindungsplänen beschäftigt, unter denen das „Perpetuum mobile" eine große Rolle spielt. Ihr Schicksal scheint den beiden Mördern nur geringe Sorge zu bereiten.

Ebersolds Irrthum.

Dem im Dienste der Stadt ergrauten Spezial-Polizisten Peter Ebersold, einem Bruder des ehemaligen Polizeichefs, ist schon manch lustiges Stücklein passirt, aber solche Angst wie nach seinem gestrigen Abenteuer hat er schwerlich je zuvor ausgestanden. Dem biederen Ebersold liegt es ob, die Menge der Hausirer, welche in den ersten Maitagen zur Office des Stadteinnehmers kommen, um ihre Lizensen erneuern zu lassen, in Reih und Glied zu erhalten, so daß zeitraubendes Gedränge vermieden wird. Jeden Augenblick versucht einer oder der andere von den ungeduldigen Leuten, außer der Reihe an den Schalter zu gelangen, und Ebersold muß dann, wie ein Schäferhund es bei der Schafherde thut, den Voreiligen auf seinen Platz zurücktreiben. Gestern Nachmittag — der alte Wächter war schon ziemlich in Schweiß und ganz um seine Ruhe gekommen — bemerkte er einen schmächtigen kleinen Mann, der unbekümmert an ihm vorbei und zum Schalter ging. Entrüstet stürzte er ihm nach, hob den vergeblich Zappelnden auf und trug ihn in den Korridor zurück: „Hier bleiben und warten!" schnaufte er dann den Entrüsteten an; als er dabei aber in das Gesicht des so energisch zurechtgewiesenen Mannes blickte, wäre er beinahe umgefallen. Er hatte Sr. Ehren, den Mayor von Chicago, vor sich. Und Herr Swift sah in dem Augenblick wirklich sehr ungemüthlich aus. Zum Glück beruhigte er sich bald und nahm dann den Vorfall von der spaßhaften Seite auf. Er brachte es sogar fertig, den pflichttreuen Peter zu loben, ehe er fortging.

Hinüber und herüber.

Vor Richter Dunne ist noch immer der Kampf im Gange, welchen Ober-Staatsanwalt Moloney im Namen des Volkes und die Advokaten Darrow und Hamline im Namen der City Railway Co. gegen die Privilegien der General Electric Straßenbahn-Gesellschaft führen. Herr Hamline hat dargethan, daß in den Stadtrathsprotokollen kein Wort darüber zu finden ist, daß die General Electric Co. die „Petition der Grundeigenthümer" eingereicht hat, oder daß die städtischen Behörden, wie es vorgeschrieben ist, diese Petition auf ihre Echtheit geprüft hätten. Die Anwälte der General Electric Co. unterbreiteten eidliche Erklärungen des Geschäftsführers und des Schatzmeisters der Gesellschaft, nach welchen die Angaben, welche ein gewisser Georg Brandenburg kürzlich darüber gemacht hat, wie die Unterschriften der besagten Petition theils käuflich erworben, theils direkt gefälscht worden seien, jeder Begründung entbehrten. Der Mister Brandenburg soll von der General Electric Co. für seine Dienste $3000 werth Aktien verlangt, und als er dieselben nicht erhielt, die Absicht ausgesprochen haben, zur City Railway Co. überzugehen. Diese Absicht habe er offenbar ausgeführt.

* Präsident Clark von der städtischen Zivildienst-Kommission muß das Haus hüten. Als er gestern vor seiner Wohnung an der 20. Straße und Prairie Ave. von seinem Wagen stieg, schlug sein junges Pferd aus und traf ihn so heftig an's Knie, daß es mehrere Wochen dauern wird, ehe er das verletzte Bein wieder gebrauchen kann.

* Superintendent Kent vom Departement für öffentliche Arbeiten ordnete heute die Entfernung der Verkaufsstände an, welche unternehmende Leute ohne obrigkeitliche Erlaubniß und zum Mißvergnügen des Postmeisters neben dem Postamt am Seeufer aufgeschlagen haben.

Bankerott-Angelegenheiten.

Die Einsetzung eines Massenverwalters für das Vermögen des A. J. Kopperl beantragt.

Ein Herr M. J. Goodman hat heute beim Kreisgericht eine Eingabe eingereicht, durch welche er die Ernennung eines Massenverwalters für das Vermögen des alten Alexander J. Kopperl beantragt, jenes sonderbaren Bankiers von Nr. 571 S. Canal Str., der seit seinem Bankerott spurlos verschwunden ist. Herr Goodman hält den Kopperl für todt und gibt in der Eingabe der Ansicht Ausdruck, daß der alte Mann, welcher schon längere Zeit vorher unzurechnungsfähig gewesen sei, sich das Leben genommen habe, als sein geschäftliches Unternehmen wie ein Kartenhaus zusammenklappte. Es heißt weiter, Kopperls Verbindlichkeiten hätten sich auf etwa $40,000 belaufen, der Werth der Bestände beziffere sich auf kaum $5000. Das Bankgebäude sei fast zum Betrage seines vollen Werthes mit Hypotheken belastet, und außer dem Gebäude seien nur noch einige unsichere Wechsel und das ebenso unsichere Guthaben von rund $10,000 vorhanden, welches der ältere Kopperl gegen die ebenfalls verkrachte „Bank" seines Sohnes hatte. Nachdem Kopperl davongelaufen war hätte seine Frau den J. H. Stoddard zum Administrator des Vermögens ernannt, dazu sei sie aber nicht berechtigt gewesen, denn ihr Mann, in dessen Namen sie handelte, war zur Zeit muthmaßlich bereits todt, und es wäre Sache des Gerichts gewesen, die Angelegenheiten der bankerotten Firma zu ordnen. Herr Goodman verlangt im Namen der Gläubiger Kopperls die Ernennung eines regulären Massenverwalters, der für die Gläubiger retten soll, was etwa zu retten ist.

Die Iroquois Cycle Company, deren Fahrrad-Fabrik an der Union Str., Nr. 7—13, gestern auf Veranlassung der National-Bank von Illinois und des R. P. Hollett vom Sheriff ausgepfändet worden ist, hat heute ihr Geschäft mit allen Beständen an Joseph B. Dettos übertragen, der versuchen soll, die Verbindlichkeiten der Firma abzutragen. Die Höhe der Verbindlichkeiten wird mit $15,000 angegeben, und der Werth der Bestände mag ungefähr denselben Betrag erreichen.

Zu Gunsten der „Massage Parlors".

Richter Tuley hat heute Vormittag eine wichtige Entscheidung zu Gunsten der Besitzer von sogenannten „Massage Parlors" abgegeben. Emma Lagerquist und Jennie Palmer waren vor Kurzem zu empfindlichen Geldstrafen verurtheilt worden, weil sie keine Lizens zur Betreibung eines derartigen Geschäfts erwirkt hatten; Beide appellirten an eine höhere Instanz, und Anwalt Geeting verfocht ihre Sache mit dem gewünschten Erfolg. Die Vertheidigung stützte sich vornehmlich auf zwei Punkte. Zum Ersten machte sie geltend, daß das Betreiben von „Massage-Parlors" ein durchaus legitimes Geschäft sei, und dann erbrachte sie den Beweis, daß der städtische Freibrief es dem Stadtrath nirgends vorschreibe, eine Lizens für solche Institute zu erheben, sodaß die Besitzer auch nicht zu irgend welchen Abgaben gezwungen werden könnten. Der Stadtrath habe überhaupt kein gesetzliches Recht, eine Massage Parlor-Lizensverordnung zu erlassen. Richter Tuley konnte nicht anders, als diesem Argument des Anwaltes beizustimmen, wodurch eben das ursprüngliche Urtheil umgestoßen worden ist.

Diese Entscheidung Richter Tuleys macht die am 9. Mai 1894 passirte städtische Ordinanz, welche von Alderman John Coughlin eingebracht worden war, somit hinfällig.

Es war ihm zu theuer.

Das Herz voll froher Hoffnungen betrat heute Sidney S. Kingsley die Kanzlei des County-Clerks und ersuchte um einen Heirathsschein für sich und seine Erkorene, ein Frl. Ida Johnson. Nachdem das hochwichtige Dokument ausgestellt war, bat der Standesbeamte um die übliche Gebühr von $1.50. kam damit aber nett bei dem Ehekandidaten an. „Nun soll ich auch für den Wisch noch obendrein bezahlen", meinte Kingsley ärgerlichen Sinnens, „das fällt mir denn doch im Traume nicht ein. Ob mir meine Braut dieses Sümmchen nicht werth ist? Das ist meine Sache." Sprach's und verschwand spornstreichs ohne den Heirathsschein aus der Kanzlei. Wie Frl. Ida jetzt wohl über den Fall denken mag?

Besitzt klebrige Finger.

Die Polizei mußte den 11 Jahre alten George August in Haft nehmen, der gestern seiner Mutter fünfzig Dollars stibitzte und eben flott dabei war, das Geld an West Madison Str. „unter die Leute" zu bringen. Eine Besserungsanstalt wird jetzt wohl sein künftiges Heim ausmachen. Wie die Mutter thränenden Auges erzählte, ist ihr Sprößling ein ganz braver Knirps, wenn er nur die klebrigen Finger nicht besäße. Er soll ihr bereits an die zweihundert Dollars entwendet haben, sodaß eine Radikalkur bei dem Bengel sehr angebracht erscheint.

Vergiften sich.

Lebensmüde Erdenpilger erreichen ihr Vorhaben.

Der Nr. 159 De Koven Str. wohnhaft gewesene Frank Hernigal wurde durch längere Arbeitslosigkeit zur Verzweiflung getrieben und nahm gestern Abend, um allem Elend ein schnelles Ende zu machen, eine Dosis Rattengift zu sich. Heute Vormittag erlöste ihn der Tod von seinen entsetzlichen Leiden.

Durch Vergiften machte auch Frau Malory C. Dudley, die Gattin eines Polizisten der Rawson Str.-Station, ihrem Leben ein vorzeitiges Ende. Die Daseinsmüde wurde zwar noch lebend nach dem County-Hospital gebracht, doch gaben die Aerzte gleich alle Hoffnung auf, und heute Vormittag starb die unglückliche Frau denn auch als Selbstmörderin.

Der Gatte der Verstorbenen — Beide sind Farbige — stellt es übrigens entschieden in Abrede, daß seine Frau freiwillig in den Tod gegangen ist. Wie er angibt, war dieselbe schon seit einer Woche bettlägerig; gestern Abend vergriff sie sich angeblich in den Medizinflaschen und trank statt der Arznei eine Dosis Opium. Die Aermste wurde sofort nach dem Spital gebracht, doch vermochte ärztliche Hilfe sie nicht mehr zu retten. Dudley wohnt Nr. 30 N. Robey Straße.

Bei dem an der Leiche stattgehabten Inquest erkannten die Coronersgeschworenen denn auch auf „Tod durch Vergiften in Folge eines bedauerlichen Versehens."

Kann von Glück sagen.

Den großstädtischen Langfingern, die sonst doch edles Wild leicht zu erspähen wissen, ist diesmal ein fetter Bissen entgangen, und der 60 Jahre alte Viehhändler Hezter Baxter hat allen Grund, dem Geschick hierfür recht dankbar zu sein. Dieser leichtsinnige Onkel vom Lande lieferte nämlich gestern in den Stockyards eine Ladung Hornvieh ab, steckte ruhig den Erlös hierfür, runde 1600 Dollärchen in die Hosentasche und machte sich dann auf den Weg, Großstadtluft zu kneipen. An den Levee-Klippen segelte Baxter ohne Havarie zu leiden, glücklich vorüber, kenterte aber schließlich an N. Clark Str. und schlummerte sanft mit seinen Moneten auf dem Bürgersteig ein. Sein Schnarchen mißfiel aber einem Blaurock, und als der Viehhändler sich heute Morgen den Schlaf aus den Augen rieb, lag er auf einer harten Pritsche im Zellengefängniß der Ost Chicago Ave.-Polizeistation. Vor Kadi Kersten gebracht, zeigte sich Baxter sofort willig, sein Nachtquartier zu bezahlen, weshalb er diesmal nach straffrei von dannen ziehen durfte.

Einer Prophetengabe braucht es nicht, um vorauszusetzen, daß der Landonkel seinem Weibchen in Sioux City nichts von der ganzen Affaire erzählen wird.

Eine Bummeltour.

Sämmtliche County-Kommissäre mit Ausnahme des Herrn Kunstmann haben sich gestern auf die Reise gemacht, um in Detroit, Buffalo und Cleveland nachzusehen, wie in den dortigen neuen Gefängnissen die Zellenhäuser konstruirt sind. County-Architekt Milner, Gefängnißdirektor Whitman und Clerk McCarthy vom Bureau des Kontrolleurs sind mit von der Partie. Ehe die County-Kommissäre abfuhren, hielten sie noch in aller Geschwindigkeit eine Versammlung ab und erledigten dann die dringendsten Routine-Geschäfte. Der Direktor des County-Hospitals berichtete, daß in dieser Anstalt während des Monats April 808 Patienten behandelt worden sind, von denen 93 das nicht lebend überstanden haben. Von den 1391 Insassen der County-Anstalten in Dunning sind im letzten Monat 32 gestorben.

Gefährliche Arbeit.

Beim Waschen der Fenster in der zweiten Etage des Geschäftsgebäudes Nr. 207—209 Monroe Str. verlor heute Vormittag der Hausmeister Geo. Ford plötzlich das Gleichgewicht und stürzte rücklings auf das Pflaster hinab, wo er besinnungslos liegen blieb. Eine Polizeiambulanz war schnell requirirt, und der innerlich schwer Verletzte wurde nach seiner Wohnung, Nr. 355 S. Clark Str. gebracht. Die Aerzte zweifeln an seinem Aufkommen.

Das Wetter.

Vom Wetterbureau auf dem Auditoriumthurm wird für die nächsten 18 Stunden folgendes Wetter für Illinois und die angrenzenden Staaten in Aussicht gestellt:

Illinois und Indiana: Schön und wärmer; südliche Winde.

Wisconsin: Regen im nördlichen, schön im südlichen Theile, wärmer; südliche Winde.

Jowa und Missouri: Im Allgemeinen schön; südliche Winde.

In Chicago stellt sich der Temperaturstand seit unserem letzten Berichte wie folgt: Gestern Abend um 6 Uhr 58 Grad; Mitternacht 59 Grad über Null; heute Morgen um 6 Uhr 61 Grad und heute Mittag 65 Grad über Null.

* Gestern hat die Drainage-Kommission beschlossen, daß auch ihre Bureau-Angestellten während der Sommermonate des halbfreien Samstags theilhaftig werden sollen, dessen sich die Angestellten des County, der Stadt und fast aller größeren Geschäfte erfreuen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Der amerikanische Aerzte-Verband trat heute in Atlanta, Ga., zu seiner Jahressitzung zusammen.

— Der Geschäftstheil von Pine Grove, Col., brannte nächtlicherweile nieder. Man glaubt, daß das Feuer von Brandstiftern gelegt worden sei.

— Wie aus Alaska gemeldet wird, hat der Andrang nach der Goldgegend an Cooks Inlet in diesem Frühjahr alles Bisherige in den Schatten gestellt.

— Die Zimmerleute in Cleveland haben den achtstündigen Arbeitstag ohne Schwierigkeit gewonnen. Nur gegen zwei Bau-Unternehmer mußte der Streik erklärt werden.

— In New York wurde die nationale elektrische Ausstellung vom Staatsgouverneur Morton in der bereits beschriebenen Weise unter ungeheurem Zudrang eröffnet.

— In Kansas City, Mo., sind 400 Plumber und Gasröhren-Arbeiter an den Streik gegangen, um für 8stündige Arbeitszeit denselben Lohn zu erzwingen, wie für 9stündige.

— In St. Louis wurde die Leiche der Mutter Upchurch, der Wittwe des berühmten Gründers des „Alterthümlichen Ordens der Vereinigten Arbeiter", zu Grabe gebracht.

— Frau F. X. Sailer hat in Sturgeon, Wis., ihre beiden kleinen Kinder und dann sich selbst in der Bai ertränkt. Sie war erst 25 Jahre alt und lebte nicht glücklich mit ihrem Manne, dessen vierte Gattin sie war.

— Zu Buffalo, N. Y., verursachte eine Feuersbrunst in dem 4stöckigen Backstein-Gebäude 104—108 Pearl Str. einen Schaden von etwa $100,000. Das Gebäude wurde von der „Goodyear Rubber Co.", der „William Hengerer Co." und der „Excelsior Manufacturing Co." benutzt.

— Wie aus New York gemeldet wird, ist von Angestellten der „Adams Expreß Co." der erste Schritt zu einem Ausstand gethan worden, welcher, vorläufig sehr unbedeutend, weiterhin vielleicht alle 10,000 Angestellten dieser Gesellschaft in Mitleidenschaft ziehen wird.

— Im Bundessenat wurde gestern auch wieder die Peffer'sche Obligationen-Untersuchungs-Resolution, welche als als unerledigtes Geschäft an die Reihe kam, längere Zeit erörtert und verdrängte die Fluß- und Hafen-Verwilligungsvorlage. Hill von New York sprach gegen die Resolution.

— Zu Clayton, Mass., erschoß Edwin Plant seine Frau und sein, erst zwei Wochen altes Kind. Von den Bürgern verfolgt und umzingelt, beging er schließlich Selbstmord. Plant hatte sich erst am 16. April d. J. verheirathet, und am selben Tage hatte seine Frau das Kind zur Welt gebracht.

— Unweit Liberty, Nebr., entgleiste ein Güterzug infolge einer Ausschwemmung des Geleises. Kondukteur Wilcox wurde wahrscheinlich tödtlich verletzt, und Lokomotivführer Brennan wird vermißt und scheint im Wasser ertrunken zu sein. (Nach einer späteren Nachricht wurde Brennan zwischen Lokomotive und Tender zermalmt.)

— Einem soeben erschienenen Vierteljahrs-Bericht über die staatlichen Wohlthätigkeits-Anstalten von Illinois zufolge belaufen sich die Insassen der 13 Anstalten dieser Art gegenwärtig auf 8502, und die die durchschnittlichen Unterhaltungskosten betragen $34.31 pro Kopf und Jahr. Von jenen Insassen sind 4013 männlichen und 4509 weiblichen Geschlechtes.

— Auf dem Dampfer „Argonaut", welcher sich mit einer Ladung Eisenerz auf der Fahrt von Marquette, Wis., nach South Chicago befand, explodirte nächtlicherweile ein Dampfbehälter, wobei ein Loch in den Rumpf des Dampfers, oberhalb der Wasserlinie gerissen wurde. Der Schlepper „Welcome" eilte dem beschädigten Dampfer zu Hilfe.

Ausland.

— Aus London wird das Ableben des Malers Alfred Hunt gemeldet.

— Nach den letzten Berichten aus Abessinien sind die Italiener jetzt thatsächlich in Adigrat eingezogen, dessen Entsetzung demnach vollständig gelungen ist.

— Wie aus Berlin mitgetheilt wird, ist der Legationsrath Freiherr v. Ketteler, Erster Sekretär der deutschen Botschaft in Washington, zum deutschen Gesandten in Mexiko ernannt worden.

— Es heißt, daß die Engländer jetzt bei Belgien Berufung gegen die Freisprechung des Kapitäns Lothaire einlegen wollten (welcher den englischen Händler Stokes im Kongostaat hängen ließ.)

— Der russische Abgesandte, welcher behufs Erhebung der spanischen und der russischen Gesandtschaft zum Rang von Botschaften in Madrid eintraf, überreichte der spanischen Königin-Regentin sein Beglaubigungsschreiben, und dabei wurden wieder die üblichen Redensarten über die innigen und noch inniger zu gestaltenden Beziehungen zwischen beiden Ländern ausgetauscht.

— Die türkischen Zeitungen in Konstantinopel haben von der Regierung Erlaubniß erhalten, das Ableben des persischen Schahs zu melden, ohne jedoch die Todesursache mitzutheilen. Eines dieser Blätter schreibt, der Schah sei auf einem Spaziergang unwohl geworden und plötzlich gestorben. Man ist in amtlichen türkischen Kreisen einigermaßen besorgt, weil der Mörder des Schah früher in Konstantinopel gewohnt hat.

— Der russische Zar und die Zarin empfingen in St. Petersburg den chinesischen Vizekönig Li Hung Chang, welcher den Kaiser von China bei der Zaren-Krönung vertreten wird. Li Hung Chang überreichte dem Zaren den chinesischen, mit großen Brillanten besetzten Orden des doppelten Drachen. Nach jener Krönungsfeier wird Li Hung Chang die Vertragsmächte besuchen, um dieselben zu veranlassen, ihre Zustimmung zu einer Erhöhung der chinesischen Einfuhrzölle von 5 auf 8 Prozent des Werthes zu geben.

Lokalbericht.

Politisches.

Sitzung des demokratischen Zentral-Komites.

Heute Abend findet eine wichtige Sitzung des demokratischen Zentralkomites statt. Es wird sich in derselben entscheiden, ob die Mehrheit der 126 Mitglieder des Komites es mit dem Silberflügel der Partei hält oder zu den Gutgeld-Leuten steht. Vorsitzer Gahan, A. S. Trude und die anderen Wortführer der Silberleute erklären, sie würden den Antrag der anderen Seite, daß die Delegatenwahlen gemäß den Bestimmungen der Crawford-Akte abgehalten werden sollen, nicht bekämpfen, wohl aber würden sie dagegen sein, daß die Ernennung der Wahlrichter oder auch nur eines Theiles derselben den Herren Hopkins und Cullerton überlassen würde, unter deren Führung die Gutgeld-Leute sich zu stellen für gut befunden hätten. Die Herren Austin O. Sexton, William Prentiß, Carter Harrison und Ex-Richter Samuel McConnell haben eine Zuschrift an das Komite gerichtet, in welcher davor gewarnt wird, den beiden genannten Herren zu großen Einfluß einzuräumen. Im Tremont House fand gestern Abend eine Vorversammlung von Komite-Mitgliedern statt, welche für die Silber-Freiprägung eintreten. Sekretär Burke behauptete nachher, es hätten 67 Mitglieder an dieser Versammlung theilgenommen, also genug, um in dem vollzähligen Komite jeden Beschluß durchzudrücken.

Für nächsten Freitag ist eine Sitzung des demokratischen National-Komites nach dem hiesigen Wellington-Hotel einberufen.

Das Pittsburger Sängerfest.

Die Sangesbrüder in den pennsylvanischen Schwesterstädten Pittsburgh und Allegheny City sind seit Monaten emsig mit den Vorbereitungen für das 28. Liederfest des Nord-Amerikanischen Sängerbundes beschäftigt, dessen Veranstaltung ihnen in Cleveland übertragen wurde. Auch die Chicagoer Sänger werden sich an diesem Feste, das am 8. Juni beginnt, zahlreich betheiligen. Bisher sind zwölf hiesige Vereine bei der Festbehörde angemeldet, nämlich: Liedertafel Vorwärts und Gesangverein Frohsinn, mit je 50 Sängern; Senefelder Liederkranz und Teutonia Männerchor, je 30; Schweizer Sängerbund, Orpheus, Concordia Männerchor, Schiller Liedertafel, Nord Chicago Liederkranz und Calumet Gesangverein, je 25. Mit diesen Chicagoer Vereinen zusammen wird auch der Joliet Sängerbund, 20 Mann stark, die Fahrt nach Pittsburg machen, so daß Chicago und seine unmittelbare Umgebung durch 400 Stimmen in den Massenchören des Festes vertreten sein wird. In Anbetracht des großen Interesses, welches man in Sängerkreisen allgemein an dem bevorstehenden Feste nimmt, hat die „Abendpost" Sorge getragen, daß sie mit ausführlichen Berichten über dasselbe bedient werden wird, und zwar hat der bekannte Musikkritiker Herr J. A. Seebaum diese Berichterstattung übernommen.

Wie die Pittsburger Festbehörde ankündigt, hat der deutsche Gesandte in Washington, Baron von Thielemann, die ihm zugestellte Einladung zum Feste dankend angenommen und zugesagt, daß er derselben Folge leisten werde. Auch Präsident Cleveland ist eingeladen worden und wird, wenn es seine Zeit erlaubt, dem Feste beiwohnen. Viele von den älteren Sängern haben übrigens Gelegenheit gehabt, Herrn Cleveland schon einmal, in Buffalo, bei einer solchen Gelegenheit zu sehen, doch war derselbe damals noch nicht Präsident, sondern Gouverneur des Staates New York.

Für die jüdischen Kinder.

Die Chicagoer Abtheilung des „National Council of Jewish Women" hielt gestern Nachmittag im Sinai-Tempel ihre regelmäßige Generalversammlung ab, bei welcher Gelegenheit die folgenden Beamten erwählt wurden: Frau Conrad Witkowsky, Präsidentin; Frau S. G. Harris, erste Vize-Präsidentin; Frau Albert Kohn, 2. Vize-Präsidentin; Frau Simon Klein, 3. Vizepräsidentin; Minnie Low, Sekretärin; Frau Charles Stettauer, Schatzmeisterin. Direktoren: Frau H. Landauer, Julia Tellenthal, Frau Martin Barbe, Roselin Sulzberger, Frau Leon Mandel, Flora M. Kahn, Frau Oskar Stern, Frau L. Schilt, Frl. Pauline Bauland und Frau A. E. Samuel.

Es wurde ferner beschlossen, auch in diesem Sommer wiederum eine Anzahl jüdischer Kinder nach Schluß der öffentlichen Schulen für die Dauer von zwei Wochen auf's Land zu schicken.

Hegt Selbstmordgedanken.

Durch längere Arbeitslosigkeit zu heller Verzweiflung getrieben, versuchte sich gestern Abend der Nr. 819 Alport Ave. wohnende Joseph Hajek in dem Hause seiner verheiratheten Schwester, Nr. 378 W. 18. Str., zu erschießen. Er jagte sich eine Revolverkugel in den Schädel, und die Aerzte haben jetzt kaum noch irgendwelche Hoffnung, ihn am Leben erhalten zu können. Hajek ist 27 Jahre alt und besitzt Frau und drei Kinder.

Stadtrathssitzung.

Maßregeln in Sachen der Geleise-Erhöhung.

Mayor Swift gab dem Stadtrath gestern Abend die Verordnung in Sachen der Northwestern und Pan Handle-Geleise in der Rockwell Str. unbestätigt zurück, mit der Empfehlung, den ganzen Entwurf noch einmal an das Spezialkomite zurückzuverweisen, da die betheiligten Bahnen sich entschieden weigerten, auf einige unbillige Bedingungen einzugehen, welche ihnen die Verordnung vorschreibt. Dem Wunsche des Mayors wurde entsprochen. Es wurde sodann eine andere vom Spezialkomite für Geleise-Erhöhung ausgearbeitete Verordnung angenommen, welche sich mit der Höherlegung der Fort Wayne-Geleise zwischen 53. und 63. Str. beschäftigt.

Zu einer langen Debatte kam es über einen Antrag Manierres, den Straßenbahnen die Herabsetzung der Fahrpreise von 5 auf 3 Cents zu befehlen. Herr Manierre erklärte, Korporations-Anwalt Beale hätte ihm gesagt, nach der kürzlich vom Appellhof abgegebenen Entscheidung sei der Stadtrath berechtigt, die Fahrpreise der Straßenbahn-Gesellschaften nach Gutdünken zu regeln. Wie weit dieses Recht gehe, das würde aber erst durch das Ober-Staatsgericht festgestellt werden müssen, und zu diesem Zwecke sei ein Probefall nöthig. Um einen solchen Probefall zu schaffen, reiche er seinen Antrag ein. Nach langem Hin- und Herreden wurde auf Ald. Maddens Antrag die ganze Angelegenheit an den Korporations-Anwalt verwiesen, obgleich Manierre ausdrücklich versicherte, daß er mit dessen Vorwissen und Zustimmung handle.

Zahlreiche Radfahrer wohnten der Versammlung bei, um zu sehen, was mit einer Petition geschehen würde, die sie eingereicht hatten, um zu erlangen, daß die Ost Jackson Str. unter die Kontrolle der Südseite Parkkommission gestellt und zum Boulevard gemacht werde. Die Bittschrift wurde ohne jede Debatte an den Ausschuß für Straßen und Gassen der Südseite verwiesen.

Ald. Gallagher beantragte eine Abänderung in den Geschäftsmethoden des Wasseramtes, welche dieses hindern soll, von Privatleuten volle Bezahlung für die Benutzung der Wasserleitung zu verlangen, auch wenn diese den größten Theil des Tages kein Wasser gibt. Die Regelung dieser Angelegenheit wurde dem Komite für Feuerwehr und Wasserleitung überlassen.

Ald. Martin reichte einen Verordnungs-Entwurf ein, welcher eine Erlaubniß für die General Electric Straßenbahn enthält, in der 22. Str. vom Fluß bis zur Wabash Ave. doppelte Geleise zu legen. Die Ald. Butler und Greenacre beantragten ähnliche Vergünstigungen für die North Chicago Electric und für die Englewood & Chicago Straßenbahn-Gesellschaft.

Die deutsche Friedensfeier.

In William H. Jungs Halle, Nr. 106 Ost Randolph Straße, wurde gestern Abend wiederum eine Sitzung des mit den Vorbereitungen für die allgemeine deutsche Friedensfeier betrauten Zentral-Komites abgehalten. Außer den Mitgliedern des Komites waren noch Richter Brentano, der Festpräsident des Kommerses, und C. T. E. Gauß, der Verfasser des bei der Feier vorzutragenden Festprologs, anwesend. Beide Herren wurden dem Komite vorgestellt und mit großem Enthusiasmus begrüßt. Herr Brentano ersuchte das Komite, die Ernennung der erforderlichen Vizepräsidenten selbst zu besorgen. Diesem Wunsche gemäß ernannte alsdann Herr Georg Buettner, der Vorsitzende des Zentral-Komites, die folgenden Herren zu Vize-Präsidenten: Ernst Reichert, vom Kriegerverein von Town of Lake; Carl Hildebrandt vom Verein der Reservisten; Dr. Bruno Milde vom „Deutschen Landwehrverein"; Geo. F. Tiarks vom Plattdeutschen Verein; Fritz Lindemann vom „Deutschen Kriegerverein von Chicago"; Rud. Ambach vom „Verband der Veteranen der deutschen Armee".

Auf vielseitiges Verlangen wurde ferner beschlossen, daß dem Festprogramm noch eine Ansprache des Herrn Dr. J. Schmidt: „Ein Hoch auf die deutschen Frauen" hinzugefügt werden solle. Das Kommando über die Fahnen-Abtheilung wurde Herrn Geo. von Massow übertragen.

Am nächsten Donnerstag Abend wird das Zentral-Komite seine letzte Sitzung in Jungs Halle abhalten.

Unfreiwilliger Strohwittwer.

Christian Haas, von Nr. 3026 Union Avenue, hat die Geheimpolizei ersucht, Nachforschungen über den Verbleib seiner Gattin und seiner Tochter Josephine anstellen zu wollen, die am Morgen des 13. April heimlich die Familienwohnung verließen und seitdem spurlos verschwunden sind. Haas vermag sich absolut nicht zu erklären, was die Seinigen zu diesem Handeln veranlaßt haben könnte, da sein Eheleben angeblich ein überaus glückliches war und es der Familie auch sonst an Nichts gemangelt haben soll.

Arbeiter-Angelegenheiten.

Vom Streik der Bauschmiede-Union.

Die Hoffnung der Bauschmiede, daß die Union und die Elmira Bridge Co. durch ihre Kontrakte mit der Union Loop und mit der Northwestern Elevated Co. gezwungen werden würden, die verlangte Lohnerhöhung zu bewilligen, hat sich nicht verwirklicht. Es befinden sich Streikklauseln in diesen Kontrakten, welche die Bau-Unternehmer von jeder Verantwortlichkeit für Zeitversäumniß befreien, die durch Arbeiter-Ausstände verursacht wird. Präsident Grimes von der Elmira Bridge Co. spricht von Vernietungs-Maschinen, mit deren Hilfe die Arbeit an den Hochbahngerüsten fortgesetzt werden soll, die Streiker erklären das aber für einen Schreckschuß, der ihnen wenig Besorgniß einflöße. Die fraglichen Maschinen seien schon bei anderen Bauten erprobt worden, hätten sich aber nicht bewährt, sagen sie. Von den hiesigen Firmen haben bisher vier die Forderungen der Streiker bewilligt, und mit zwei anderen steht die Union in Unterhandlung. Der Kontraktor J. C. Ralston, welcher an W. Van Buren Str. und Kedzie Ave. eine Rutschbahn (Chutes) für ein neues Vergnügungs-Etablissement baut, bewilligte seinen 35 Bauschmieden gestern die verlangte Lohnerhöhung, und die Arbeit wurde fortgesetzt.

George W. Geary ist vom Baugewerkschafts-Rath zum permanenten Sekretär gewählt worden und wird von nun an seine ganze Zeit seinen Amtsgeschäften widmen.

Harry McCormack, früher Vorsitzer des Exekutiv-Ausschusses der Bauschreiner, ist von diesem Verband zum Organisator für den Staat Illinois ernannt worden und wird am 1. Juni eine längere Tour durch die Landstädte antreten.

Sekretär Elderkin von der Seeleute-Union ist benachrichtigt worden, daß die Vorlage zur Abänderung des barbarischen „Seerechts", welche im Bundeskongreß eingereicht worden ist, von dem zuständigen Komite des Repräsentantenhauses zur Annahme empfohlen werden würde. Herr Elderkin hat sich nach Washington begeben, um diese wichtige Angelegenheit dort womöglich zu beschleunigen.

Bevorstehende Festlichkeiten.

25jährige Jubiläumsfeier.

Als ein besonders wichtiges Ereigniß im deutschen Vereinsleben Chicagos darf wohl die am Sonntag, den 17. Mai, Nachmittags 2 Uhr, beginnende 25jährige Jubiläumsfeier des im Jahre 1871 unter dem Namen „Bismarck Bund" gegründeten, jetzigen „Gegenseitigen Unterstützungs-Vereins von Chicago" betrachtet werden. Das Arrangements-Komite, bestehend aus den Herren Ch. Klink, L. Schmidt, J. Ney und F. Lippert, unter Leitung seines bekannten Präsidenten Hermann Michel, hat denn auch weder Mühe noch Kosten gescheut, um diese Feier zu einer gebührend würdigen und erfolgreichen zu machen. Das Programm besteht in Konzert Vorträgen von Mitgliedern der Nordseite Turnhalle-Orchesters, Solo-Vorträgen der bekannten Künstler H. Wiesenbach, H. Braun Sr., u.s.w., und Liedern des „Freien Sängerbundes", während Richter Max Eberhardt, einer der Gründer des Bismarck-Bundes und der erste Präsident desselben, die Festrede halten wird. Abends 8 Uhr wird das Damen-Komite die von ihm gestifteten, prachtvollen Fahnen dem Vereins-Präsidenten überreichen; worauf ein solenner Ball die vielversprechende Feier zum Abschluß bringen soll. Als Fest-Komite werden die Präsidenten der verschiedenen Sektionen fungiren. Die Feier findet in der Nordseite Turnhalle statt.

Badischer Unterstützungsverein.

Dieser allseitig in hohem Ansehen stehende Verein wird am Samstag, den 16. Mai, in der Südseite-Turnhalle, an State, nahe 31. Straße, sein fünftes Stiftungsfest feiern, für das schon seit Wochen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen worden sind. Von den Mitgliedern des festgebenden Vereins — ihrer 100 an der Zahl — und seinen zahlreichen Freunden wird der bevorstehenden Feier ein ganz besonders reges Interesse entgegengebracht, so daß ein durchschlagender Erfolg derselben außer Frage stehen dürfte. — Es liegt ohne Zweifel im Interesse jedes Badensers, sich dieser landsmannschaftlichen Vereinigung anzuschließen, um so mehr, als allen neu eintretenden Mitgliedern auch in gesellschaftlicher Beziehung die beste Aufnahme garantirt werden kann. Das Vereinslokal befindet sich in dem Hause Nr. 2701 Wentworth Ave.

Hamburger Klub.

In Uhlichs Halle, Ecke Clark und Kinzie Straße, wird es am nächsten Samstage, den 9. Mai, wieder einmal ganz besonders fidel hergehen. Der Hamburger Klub beabsichtigt nämlich, daselbst an genanntem Tage sein diesjähriges Mai-Kränzchen abzuhalten, das nach den bisher getroffenen Vorbereitungen zu schließen, eine in jeder Beziehung gelungene Affaire zu werden verspricht. Wer jemals einer der Festlichkeiten unserer Hamburger Kolonie beigewohnt hat, weiß aus Erfahrung, daß man nirgends besser aufgehoben ist, als gerade bei den allezeit lustigen Hamburgern, die es meisterlich verstehen, ihren Gästen den Aufenthalt so angenehm wie nur irgend möglich zu gestalten. Billets für die bevorstehende Feier sind von den Mitgliedern des Vereins zu beziehen. Der Eintrittspreis beträgt 25 Cents pro Person.

Tod im Fahrstuhlschacht.

Louis H. Boldenweck kommt auf traurige Weise um's Leben.

Sonstige Unfälle.

Der gestrige Tag hat tiefe Trauer und schweres Herzeleid über die Angehörigen von Louis H. Boldenweck, Nr. 471 Elm Str. wohnhaft, gebracht, indem ein jäher Tod das Haupt der Familie durch einen Unglücksfall dahinraffte. Spät Abends fand man nämlich die Leiche Boldenwecks in dem ihm gehörigen Neubau Nr. 14 Custom House Place am Fuße des Fahrstuhlschachtes liegen; das Leben war anscheinend schon seit einigen Stunden aus dem Körper entflohen, und es unterliegt durchaus keinem Zweifel, daß der Aermste durch Hinabstürzen zu seinem Ende gekommen ist. Geld und Schmucksachen wurden unberührt bei ihm vorgefunden, so daß Boldenweck eben nur das Opfer eines bedauerlichen Unfalls geworden sein kann. Man bahrte seine Leiche vorläufig in Rolstons Morgue, Nr. 11 Adams Straße, auf.

Herr Boldenweck kam gestern Abend nicht zur gewohnten Stunde heim, und seine sofort beunruhigten Angehörigen ersuchten schließlich den wachhabenden Sergeanten der Zentralstation, unverzüglich Nachforschungen über seinen Verbleib anstellen zu wollen. Man schien das Schreckliche bereits zu ahnen. Mehrere Geheimpolizisten begaben sich in Begleitung von zwei Söhnen des Vermißten nach dem Neubau an Custom House Place, durchsuchten das ganze Haus und fanden dann endlich die Leiche am Fuße des Fahrstuhlschachtes liegen. Der Todte lag platt auf dem Gesicht; der linke Arm, dessen Handgelenk gebrochen, war nach rückwärts ausgestreckt. doch weist die Leiche sonst keine äußerlichen Verletzungen auf. Boldenweck hat jedenfalls in der Dunkelheit einen Fehltritt gethan und ist durch den offenen Elevatorschacht in die Tiefe gestürzt.

Der Verunglückte erreichte ein Alter von 57 Jahren und hinterläßt eine Wittwe mit 8 Kindern, fünf Söhnen und drei Töchtern. Er war Präsident der „Chicago Kid Glove Manufacturing Co." und außerdem auch als Baukontraktor bestens bekannt. Der Drainage-Kommissär Wm. Boldenweck ist ein Bruder des so plötzlich Dahingerafften.

Auch der 31 Jahre alte George Anderson, dessen Familie Nr. 210 W. Erie Straße wohnt, fand gestern einen grausigen Tod. Er war Nachmittags am Fuße von Van Buren Str. damit beschäftigt, Pfähle einzurammen, als plötzlich der zentnerschwere Haltering der Rammmaschine auf ihn herabstürzte. Der Aermste wurde zu einer blutigen Masse zerquetscht und blieb auf der Stelle todt. Man brachte seine Leiche ebenfalls nach Rolstons Morgue.

In den Anlagen der Illinoiser Stahlwerke gerieth gestern Nachmittag der Arbeiter Alexander Kostick, von Nr. 2944 Keely Str., in das Maschinengetriebe und wurde entsetzlich zermalmt. Er gab schon nach wenigen Minuten seinen Geist auf.

Die 82 Jahre alte Frau Catherine M. Clariton, Nr. 5789 Dearborn Str. wohnhaft, wurde gestern an Clark und 16. Straße von einem Motorzuge überfahren und innerlich schwer verletzt. Dennoch glaubt man, die Greisin am Leben erhalten zu können.

Ernst Vallar, ein Nr. 33 Iowa Str. wohnender Tagelöhner, stürzte gestern Nachmittag in dem Hinterhaus Nr. 64—68 North Ave. in das Erdgeschoß hinab und trug hierbei einen Bruch des Schlüsselbeins und schwere Kontusionen davon. Der Verletzte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital.

Während einer Spazierfahrt, die Frau Minnie Wirth, von Nr. 1129 Van Horn Str., gestern Abend den Jackson Boulevard entlang unternahm, kollidirte ihr Gefährt plötzlich mit einem anderen Fuhrwerk, das Pferd scheute infolge dessen und raste in gestrecktem Galopp davon. Beim Anprallen des Wagens gegen einen Rinnstein wurde dann die Frau mit voller Wucht aufs Straßenpflaster geschleudert und erlitt hierbei schmerzliche Schnittwunden und Hautabschürfungen am Kopf, die aber nicht weiter gefährlicher Natur sind.

Während der Fahrt sprang gestern Abend der 25 Jahre alte Charles Hopp an Cottage Grove Ave. und 23. Str. von einem Kabelbahnzuge, kam zu Fall und verletzte sich das rechte Bein ziemlich bedenklich. Man schaffte ihn nach seiner Wohnung, Nr. 2258 Cottage Grove Ave.

Der erste Hitzschlag.

In Sexons Ziegelei wurde gestern Nachmittag der Arbeiter John Jordan plötzlich von der Hitze übermannt. Man schaffte ihn schleunigst nach seiner Wohnung, an Hoyne Ave. und 31. Str., doch ist sein Zustand nach ärztlichem Dafürhalten nicht weiter besorgnißerregend.

Verkehrs-Nachrichten.

Das Hochbahn-Wegerecht für die Van Buren Straße.

Durch eine lange Eingabe, in welcher sie behaupten, die Union Consolidated Elevated Railway Co. habe die Einwilligung der Grundeigenthümer, welche den Bau ihrer Hochbahnlinie in der Van Buren Straße befürworten, käuflich, also in ungesetzlicher Weise erworben, erreichten die Herren Levi Z. Leiter, Wm. C. Seipp, Adolph Nathan und Andere gestern vom Richter Payne die Bewilligung eines vorläufigen Einhaltsbefehls an den Stadtrath. Dieser Befehl verbietet es dem Stadtrath bis zum nächsten Montag, das von der Union Consolidated Co. nachgesuchte Wegerecht zu bewilligen. Der Anwalt der Kläger, Herr Levi Mayer, setzt in der Klageschrift die Nachtheile auseinander, welche der Bau einer Hochbahn in der engen Van Buren Straße für die Eigenthümer der anstoßenden Grundstücke haben würde und bezeichnet den Verkauf der Einwilligung zu dem Bau der Bahn seitens eines Theiles der Grundeigenthümer als einen ungesetzlichen Vertrauensbruch gegen die anderen, resp. als eine Ueberschreitung des ihnen zustehenden Verfügungsrechtes. Er beantragt, daß die von der Hochbahngesellschaft mit den fraglichen Grundeigenthümern abgeschlossenen Verträge für ungesetzlich und deshalb ungiltig erklärt werden mögen, und daß dem Stadtrath jeder Vorwand entzogen werden möge, der Gesellschaft auf Grund dieser Einwilligungen die verlangten Privilegien zu verleihen. Die Verhandlung darüber, ob dieser vorläufige Einhaltsbefehl wieder aufzuheben ist oder zu einem dauernden gemacht werden kann, verspricht interessant zu werden. Die auf beiden Seiten beschäftigten Advokaten gehören zu den geriebensten der Stadt und werden einander an Spitzfindigkeiten übertreffen.

Der letzte monatliche Geschäftsausweis der Metropolitan-Hochbahn, ist geeignet, bei den Aktionären dieser Gesellschaft frohe Hoffnungen zu erwecken, und die Inhaber der Metropolitan-Bonds brauchen sich wegen der Sicherheit ihrer Kapital-Anlagen überhaupt keinen Befürchtungen mehr hinzugeben. Durch die Eröffnung der kurzen Strecke, welche von der neuen südwestlichen Zweiglinie der Bahn fertig gestellt ist, hat der Personenverkehr um 3000 per Tag zugenommen, und wenn die Zweiglinie erst einmal ganz fertig und auch die Hochbahnschleife zur Wirklichkeit geworden sein wird, kann die Gesellschaft auf mindestens 80,000 Passagiere per Tag rechnen. Das würde ihr eine Reineinnahme von $800,000 per Jahr sichern; zur Verzinsung der Bondschuld sind davon $500,000 erforderlich, für die Aktionäre würden also $300,000 übrig bleiben, ein schöner Gewinn, wenn man in Betracht zieht, daß die Aktien in Wirklichkeit nichts kosten, weil ja die Gründer der Bahn sich von Anfang an sicher gestellt haben, indem sie sich zu Hypothekengläubigern ihres eigenen Unternehmens machten.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

National Brewing Co., 4stöck. und Basement Brick Anbau an Brauerei, 846 und 848 W. 18. Str., $20,000.
C. Zunfeldt, vierstöck. und Basement Brick Flats, 23, 13. Place, $5,500.
J. P. Weinert, 2stöck. Frame Flats, 1532 Perry Str., $3,000.
Mr McDonald, 2stöck. Frame Wohnhaus, 2054 Kenmore Str., $4,000.
E. Gunther, 4stöck. und Basement Brick Flats, 238 Townsend Str., $5,500.
John Trevlease, zwei 2stöck. Frame Residenzen, 433 und 435 Patterson Str., $4,000.
A. Olszewski, 3stöck. und Basement Brick Flats, 924, 33. Str., $6,000.
A. E. Scanlan, neun 3stöck. und Basement Brick Residenzen, 866 bis 882, 50. Str., $45,000.
Mrs. J. O. Gara, 2stöck. Basement Brick Flats, 3818 Emerald Ave., $3,200.
Mrs. Anna Newhouse, 2stöck. und Basement Brick Flats, 4630 Prairie Ave., $9,000.
B. F. M. Miller, vier 3stöck. und Basement Brick Flats, 4911 bis 4917 Grand Boulevard, $68,000.
Wilson & Marshall, zwei 3stöck. und Basement Brick Residenzen, 4907 und 4909 Grand Boulevard, $34,000.

Marktbericht.

Chicago, den 4. Mai 1896.

Preise gelten nur für den Großhandel.

Gemüse.
Kohl, 85c—$2.50 per Faß.
Blumenkohl, $2.50—$3.00 per Kiste.
Sellerie, 40—50c per Dutzend.
Spargel, $2.00—$4.00 per Kiste.
Salat, hiesiger, 50—60c per Korb.
Kartoffeln, 12—16c per Bushel.
Neue Kartoffeln, $8.00—$9.00 per Faß.
Zwiebeln, 20—32c per Bushel.
Rüben, rothe, 60—65c per Faß.
Mohrrüben, 78—90c per Faß.
Gurken, 30c—$1.15 per Dutzend.
Tomatoes, $1.25—$1.50 per Bushel.

Lebendes Geflügel.
Hühner, 8—8½c per Pfund.
Truthühner, 7—10c per Pfund.
Enten, 9—10c per Pfund.
Gänse, $4.00—$5.00 per Pfund.

Nüsse.
Butternuts, 20—30c per Bushel.
Hickory, 60—75c per Bushel.
Wallnüsse, 30—40c per Bushel.

Butter.
Beste Rahmbutter, 15c per Pfund.

Schmalz.
Schmalz, 5¼—7¾c per Pfund.

Eier.
Frische Eier, 8½—9c per Dutzend.

Schlachtvieh.
Beste Stiere von 1250—1400 Pf., $4.30—$4.40.
Kühe und Färsen, $2.90—$3.80.
Kälber von 100—400 Pfund, $2.25—$4.25.
Schweine, $3.30—$3.35.
Schafe, $3.60—$3.75.

Früchte.
Birnen, $1.00—$2.00 per Faß.
Bananen, 65c—$1.25 per Bund.
Apfelsinen, $1.50—$5.00 per Kiste.
Ananas, $2.25—$3.25 per Dutzend.
Aepfel, $1.50—$4.50 per Faß.
Zitronen, $2.00—$3.00 per Kiste.

Sommer-Weizen.
Mai 60⅞c; Juli 61⅞c.

Winter-Weizen.
Nr. 2, hart, 65—66c; Nr. 2, roth, 65½c.
Nr. 3, roth, 66½c.

Mais.
Nr. 2, gelb, 28¾—29c; Nr. 3, gelb, 28—28⅝c.

Roggen.
Nr. 2, 35½—37½c.

Gerste.
28—38c.

Hafer.
Nr. 2, weiß, 20c; Nr. 3, weiß, 20—22½c.

Heu.
Nr. 1 Timothy, $12.50—$13.50.
Nr. 2 Timothy, $10.50—$11.50.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Superior Ave., Südost-Ecke 85. Str., 28½—121, M. P. M. Palmer an A. F. Clemons, $1,500.
Luella Ave., 186 Fuß südl. von 75. Str., 50—125, F. H. Dickey an J. Laing, $3,673.
Berwyn Ave., 249 Fuß südl. von 71. Str., 50—123, C. Carpars an C. Karnstedt, $2,500.
Aberdeen Str., 225 Fuß südl. von 72. Str., 50—124½, M. Johnson an J. Zender, $1,000.
East End Ave., 420 Fuß nördl. von 55. Str., 50—150, J. Barrell an C. W. Brega, $1,500.
Washington Ave., 400 Fuß nördl. von 59. Str., 50—150, M. G. O'Brien an T. J. Sullivan, $12,500.
Dasselbe Grundstück, T. J. Sullivan an G. C. Shaller, $12,500.
Indiana Ave., 149 Fuß südl. von 56. Str., 25—162, T. Conlin an J. A. Eckerman, $3,000.
Everett Ave., 180 Fuß nördl. von 55. Str., 100—150, C. W. Brega an J. Barrell, $3,000.
East End Ave., 420 Fuß nördl. von 55. Str., 65⅓—300, derselbe an denselben, $10,000.
East End Ave., 370 Fuß nördl. von 55. Str., 50—150, derselbe an denselben, $1,500.
East End Ave., 370 Fuß nördl. von 55. Str., 50—150, und andere Grundstücke, derselbe an denselben, $5,000.
Everett Ave., 120 Fuß nördl. von 55. Str., 150—150, und andere Grundstücke, J. Barrell an C. W. Brega, $5,000.
48. Str., 222 Fuß westl. von Woodlawn Ave., 25—160, H. M. Foster an M. F. Cobarn, $19,000.
50. Str., 103 Fuß westl. von Peoria Str., 25—125, J. Zender an M. Johnson, $1,000.
42. Place, 166 Fuß östl. von Vincennes Ave., 40⅓—125, H. B. Burckhart an M. Bedell, $12,500.
Wallace Str., 48 Fuß südl. von 36. Str., 24—123, F. Brannigan an J. Pinger, $2,000.
Clifton Ave., Nordwest-Ecke W. 23. Str., 50—125, F. D. Whistler an J. Vanderpoel, $3,500.
Huron Str., 50 Fuß östl. von May Str., 25—110, S. H. Matthieson an H. De Boer, $10,000.
Huron Str., 75 Fuß östl. von May Str., derselbe an denselben, $9,500.
Washington Boulevard, 23 Fuß westl. von Sacramento Ave., 32—200, M. in C. an A. C. Solomon, $8,125.
Robey Str., 49 Fuß südl. von Rice Str., 24—104⅓, J. R. Bartholomew an F. C. French, $2,500.
Fairfield Ave., 191 Fuß nördl. von Chicago Ave., 25—126, O. O. Sjoli an G. Gaumblett, $4,200.
Pierce Ave., 25 Fuß westl. von Spaulding Ave., 75—124, M. J. Corby an S. Erickson, $3,250.
Rockwell Str., 150 Fuß südl. von Wabansia Ave., 25—125, H. C. Johnson an A. O. Anderson, $1,500.
North Ave., 174 Fuß östl. von Sawyer Ave., 48—136, D. Klaproth an D. Fitzpatrick, $2,400.
Union Ave., 209 Fuß südl. von 51. Str., 25—125, J. C. Kriebenstein an T. Hennessey, $4,500.
45. Str., 207 Fuß östl. von Ellis Ave., 20—132, W. Heckmann an J. P. Smith, $3,500.
Osgood Str., 241 Fuß nördl. von Belmont Ave., 25—123, P. Sundstrum an J. Dahlberg, $3,000.
Coles Ave., 360 Fuß südöstl. von 74. Str., 50—195⅓, M. C. Saunders an P. R. Saunders, $2,000.
Bishop Str., 297 Fuß nördl. von 55. Str., 25—124½, P. Murphy an F. T. Murdoch, $1,600.
Morgan Str., 253 Fuß südl. von 61. Str., 25—124½, W. Roehr an O. Roehr, $1,500.
[illegible]

Heiraths-Lizenzen.

[illegible]

Todesfälle.

[illegible]

Scheidungsklagen

[illegible]

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.

Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY.

„Abendpost"-Gebäude......203 Fifth Ave.
Zwischen Monroe und Adams Str.
CHICAGO.
Telephon No. 1498 und 4046.

Preis jede Nummer	1 Cent
Preis der Sonntagsbeilage	2 Cents
Durch unsere Träger frei in's Haus geliefert wöchentlich	6 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei	$3.00
Jährlich nach dem Auslande, portofrei	$5.00

Schlachtschiffe.

In einer ganz neuen Rolle tritt der hohe Bundessenat auf. Während er sonst stets bestrebt ist, die Geldbewilligungen des Abgeordnetenhauses noch zu erhöhen, will er jetzt auf einmal gerade das Flottenbudget bedeutend herunterschneiden. Er will nur zwei neue Schlachtschiffe bauen lassen, während das Haus vier in Angriff genommen haben will, und der Flottensekretär sogar sechs für nöthig erklärt hat. Seine Weigerung, so viel Geld herzugeben, begründet der Senat mit einem Hinweis auf das vorhandene Defizit. Es wird ihm aber wohl mit Recht eingewendet, daß ihn eine vorübergehende Verlegenheit des Schatzamtes, die angesichts der unerschöpflichen Hilfsquellen des Landes gar nichts zu bedeuten hat, in der Verfolgung seiner patriotischen Pläne nicht irre machen sollte. Da der Senat erst vor wenigen Wochen Spanien, England, ja ganz Europa herausfordern, Venezuela gegen britischen Uebermuth schützen, Cuba befreien und Armenien dem unaussprechlichen Türken entreißen wollte, so mußte man annehmen, daß er bereit sei, dem Ruhme oder der nationalen Ehre den letzten Cent aus anderer Leute Tasche zu opfern. Die Senatoren stehen ja sämmtlich schon in reiferen Jahren, sind sogar theilweise sehr ehrwürdige Greise, und müssen deshalb genug Lebensklugheit besitzen, um zu wissen, daß das Vergnügen der Einmischung in fremde Angelegenheiten nicht umsonst zu haben ist.

Was die Schlachtschiffe selbst anbetrifft, so können sie nach dem Urtheile von Sachverständigen in weniger, als drei Jahren nicht gebaut werden, sodaß sie uns in unseren jetzigen Verwickelungen allerdings nicht beistehen könnten. Es mag deshalb im Grunde genommen gleichgiltig erscheinen, ob zwei, vier, sechs oder zwanzig auf einmal bestellt werden. Diese Auffassung ist jedoch äußerst oberflächlich, denn erstens muß das Ausland erfahren, daß wir in vollem Ernste rüsten, zweitens wollen alle Schiffsbauhöfe fette Kontrakte haben, und drittens müssen die ständigen Ausgaben möglichst hoch gemacht werden, damit der Kongreß schon in seiner nächsten Tagung einen Vorwand hat, die Zölle um mindestens 15 Prozent heraufzuschrauben. Jeder der angeführten Gründe ist so triftig, daß diejenigen republikanischen Senatoren, die gleich dem alten Sherman erst ein großes Kriegsgeheul angestimmt haben und jetzt von Sparsamkeit reden, von ihren Parteigenossen im Hause als Verräther gebrandmarkt werden.

Zu bemerken ist noch, daß die Schlachtschiffe ihrer Unbehilflichkeit und Schwerfälligkeit wegen nicht zum Angriffe, sondern nur zur Vertheidigung taugen. Sie sind aber angeblich unentbehrlich, um unsere offenen Küstenstädte, die Millionenstadt New York an der Spitze, vor der gänzlichen Zerstörung durch ferntragende feindliche Geschütze zu bewahren. Warum die gleichfalls geplanten Hafenbefestigungen nicht ausreichen, eine feindliche Flotte in so achtungsvoller Entfernung zu halten, daß ihre Riesenkanonen nicht in unsere offenen Städte hineinschießen können, haben die Fachmänner bisher nicht erklärt. Sie haben aber darauf hingewiesen, daß Großbritannien und Frankreich eine sehr große Anzahl der Kolosse besitzen, deren Brauchbarkeit sich noch nirgends bewährt hat, und das beweist selbstverständlich, daß wir uns ebenfalls recht viele Schlachtschiffe anschaffen müssen, von denen das Stück drei bis vier Millionen Dollars kostet. Was die Pauperölker Europas können, das können wir auch!

Ein Verbrecherheer.

Der neue New Yorker Verfassungszusatz gegen die Beschäftigung von Sträflingen in Handwerken und in jeder andern Arbeit, deren Produkte mit denen „freier" Arbeit in den Wettbewerb treten, hat den Behörden jenes Staates schon viel Kopfzerbrechen gemacht, trotzdem er thatsächlich erst am 1. Januar 1897 — nach dem Ablaufen der bis dahin abgeschlossenen Kontrakte — in Kraft treten wird. Die Gefängnißvorsteher denken mit Grauen an die Zeit nach diesem Datum, denn es scheint ihnen unmöglich, unter den Sträflingen Zucht und Ordnung zu halten, wenn dieselben nicht regelmäßig beschäftigt werden dürfen. Sie haben ihren Ansichten und Befürchtungen auch laut genug Ausdruck gegeben, und man hatte daher das Schauspiel daß von allen Seiten der Widerruf einer muthmaßlich doch wohldurchdachten Bestimmung gefordert wird, noch ehe sie je praktisch in Kraft getreten war. Wie man aber immer schneller bei der Hand ist, Gesetze zu erlassen, — besonders, wenn diese als „arbeiterfreundlich" Stimmen versprechen — als anerkannt unüberlegte und schlechte Gesetzgebung zu widerrufen, so war es auch hier, man zögerte, und jetzt wird es nicht mehr möglich sein, ein praktisches Inkrafttreten jenes Gesetzes zu vermeiden. Somit wird der Vorsteher des Staatsgefängnisses von Sing Sing einen Plan zur Ausführung bringen können, den er sich, wie er sagt, in seiner Herzensangst ausgedacht hat, der ihm aber nach der enthusiastischen Art und Weise, in der er darüber spricht, zu urtheilen zum Lieblingskinde wurde, wie das so häufig mit Schmerzenskindern der Fall ist.

„Ich werde," sagt „Körnel" Casey — der Zuchthausdirektor war Oberst im Bürgerkriege — „die Leute vollständig militärisch organisiren. Im Gefängniß befinden sich an die 1600 diensttaugliche Leute. Das gibt zwei Regimenter von je 800 Mann, die zu einer Brigade formirt werden, und der Brigadegeneral werde natürlich ich sein. Ich werde die Leute täglich mindestens vier Stunden lang üben lassen und sie in allen Theilen des Dienstes „drillen". Das wird ihrer Gesundheit förderlich sein und sie besser in Zucht halten, als irgend etwas Anderes. Ich erwarte, daß die Leute Freude finden werden an dem Dienst, und daß sie einander an Gehorsam überbieten werden, um die Beförderung zu Gefreiten und Unteroffizieren zu erlangen."

„Daß Du die Nase in's Gesicht behältst!" würde Onkel Bräsig dazu sagen. Die Idee des „Körnels" — pardon, ja wohl schon Generals — ist großartig. Sie löst zwei brennende Fragen auf die einfachste Weise, so daß man an das Ei des Columbus denken muß. Wunderbar, daß nicht schon vorher jemand darauf verfiel!

Die zweifelsüchtigsten Menschen werden zugeben müssen, und können es sich von jeder ärztlichen Autorität erhärten lassen, daß ein tägliches vierstündiges Exerzieren nur den besten Einfluß auf die Gesundheit des Sträflinge haben kann. Man wird auch nicht bestreiten können, daß durch den Drill Zucht und Ordnung und Botmäßigkeit gefördert werden. Gegen diese Art Arbeit der Sträflinge werden auch die Arbeiterorganisationen nichts einwenden können, denn sie ist nicht „produktiv" an Erzeugnissen, die mit „ehrlicher" Arbeit in Wettbewerb treten. Der Kostenpunkt ist ganz gering, denn die Uniformen — die Zebrauniformen — sind da, die Knöpfe und Streifen für Gefreite und Unteroffiziere würden nur ganz wenig kosten, und die übrige Ausrüstung wird vorläufig nur aus einem Stocke bestehen, da es doch nicht gerathen sein würde, den Leute Remingtons oder Mausergewehre Modell 90 in die Hand zu geben. Die Leute werden zweifelsohne an dem Exerziren und Marschiren am „Griffe kloppen" und „langsamen Schritt" Vergnügen finden, und auch die Herzen der weiblichen Insassen des Gefängnisses werden freudig erregt werden, wenn sie die Mannen in strammem Parademarsch im Gefängnißhof umherziehen sehen. Freude aber macht weich und fördert das Gute im Menschen. So werden sowohl Exerzierende, wie Zuschauende moralisch gebessert werden. Man darf also wohl sagen, daß General Casey die Frage der Sträflingbeschäftigung gelöst hat.

„General" Casey that noch mehr. Er hat, vielleicht ohne es zu wissen und zu wollen, seinem Lande einen großen Dienst erwiesen. Er hat gezeigt, wie sich die Ver. Staaten gegen die Canadier oder alle andern äußern Feinde schützen können. Nach dem Zensus von 1890 befanden sich in jenem Jahre 75,924 Personen männlichen Geschlechts in den Gefängnissen der Ver. Staaten. Man folge überall dem Fingerzeige des Generals von Sing Sing, organisire und drille diese Leute, lasse sie an leichten Holzmodellen die Griffe üben und bilde sie in jeder Weise militärisch aus. Mindestens die Hälfte, wahrscheinlich zwei Drittel würden brauchbare kriegstüchtige Soldaten abgeben, wir hätten dann eine Armee von 40,000 bis 50,000 Mann, die wir jedem Feinde entgegen schicken könnten. Aber schon die Kenntniß von dem Bestehen eines solchen Heeres würde allen unsern Feinden jegliche Angriffslust nehmen. Wir können ganz sicher sein, daß sie darauf verzichten würden, gegen eine solche Armee zu kämpfen. Die nationale Vertheidigung wäre somit gesichert, und wir könnten ruhig unseren Geschäften nachgehen. Der General Casey aber lebe hoch!, und nochmals hoch!, und zum dritten Male hoch!

Chicagos Straßenbahnen.

Chicago ist nicht nur der bedeutendste Eisenbahn-Knotenpunkt des Landes, sondern hat auch mehr Meilen Straßenbahnen aufzuweisen, als irgend eine andere Stadt. Nicht weniger als 29 Straßenbahngesellschaften gibt es in Chicago, und deren Linien haben insgesammt eine Geleislänge von 342.21 Meilen. Der elektrische Betrieb ist vorherrschend, und zwar werden auf 255.64 Meilen Geleise die Wagen mittels Elektrizität, auf 41.95 durch Kabel, auf 18.40 Meilen durch Pferde befördert. Die Hochbahnen besitzen insgesammt eine Geleislänge von etwas mehr als 26 Meilen, wovon 14.9 Meilen unter Dampf-, 11.2 Meilen unter elektrischem Betrieb stehen.

Das Fachblatt „Economist" veröffentlicht eine Tabelle über das Straßenbahnwesen Chicagos, die recht interessante Angaben enthält. So sieht man daraus, daß die Hauptentwickelung des Straßenbahnwesens in das letzte Jahrzehnt fällt. Die erste Straßenbahngesellschaft Chicagos (Chicago City R. R.) erhielt ihren Freibrief am 21. Januar 1859, die „North Chicago City Railway" folgte am 14. Februar 1859. Im Jahre 1886 waren in Chicago insgesammt 90.25 Meilen Straßenbahngeleise in Betrieb, heute sind es 342.21 Meilen. Aber diese Zunahme, so groß sie ist, wird vielleicht Niemanden überraschen, der die Stadt und ihre jüngste Geschichte kennt, und sie bleibt auch weit zurück hinter der Zunahme in der Kapitalisation der Bahnen im Laufe des letzten Jahrzehnts. Vor zehn Jahren — im Jahre 1886 — stellte sich das Aktienkapital und die fundirte Schuld sämmtlicher Chicagoer Straßenbahnen auf insgesammt $11,437,000, heute ist das Aktienkapital auf $110,089,000 angewachsen, während die fundirte Schuld auf $77,119,500 anschwoll. Also insgesammt $187,208,500! Für jede Meile Straßenbahngeleise im Betrieb stehen Schuldscheine und Aktien zum Betrage von $547,057 aus, während noch vor zehn Jahren die Geleismeile nur mit $126,725 in Bonds und Aktien belastet war. Der Uebergang vom Pferdebetrieb zur Elektrizität hat allerdings große Summen gekostet, kann jedoch bei weitem nicht eine solch' erstaunliche Zunahme erklären.

Es ist jetzt gerade zehn Jahre her, seit Charles T. Yerkes die erste der vielen Gesellschaften organisirte, welche seither der North Chicago Street Railway Co. folgten. Damals, am 1. Mai 1886, gab es nur vier Straßenbahngesellschaften in Chicago, und drei davon hatten ausschließlich Pferdebetrieb; heute gibt es in Chicago, wie schon gesagt, 29 Straßenbahngesellschaften, von denen die jüngsten die Union Consolidated R. R. und die Midland Transit Co. sind. Erstere soll die Südstrecke der Hochbahnschleife bauen, letztere ist ein Theil der Chicago General Railway Co. Vor zehn Jahren hatte die Chicago City Bahngesellschaft einen Aktienbestand von $3,000,000 und keine fundirte Schuld, heute stellt sich ihr Aktienkapital auf $12,000,000, dem eine Bondsschuld von $4,619,500 zur Seite steht — $3,000,000 gegen $16,619,500! Neben der bescheidenen „North Chicago City" Bahngesellschaft von 1886, die ein Aktienkapital von $500,000 und eine fundirte Schuld von $1,247,000 aufzuweisen hatte, ist ein halbes Dutzend und mehr Gesellschaften entstanden, welche auf der Nordseite der Stadt den Verkehr vermitteln. Das Aktienkapital der alten Gesellschaft wurde nicht vermehrt — die Bondsschuld schwoll auf $3,000,000 an — dafür aber trat die N. Ch. Street Railway Co. in's Leben, die heute ein Aktienkapital von $6,600,000 und eine fundirte Schuld von $5,763,000 aufzuweisen hat, ferner die „N. Ch. Electric mit $2,000,000 Aktienkapital und $466,000 in Bonds die North Side Electric mit $1,500,000 Aktien und $135,000 in Bonds u.s.w. Die alte Chicago West Division Railroad hatte im Jahre 1886 ein Aktienkapital von $1,250,000, und eine fundirte Schuld zum Betrage von $4,040,000, heute hat allein die West Chicago Straßenbahngesellschaft Aktien zum Betrage von $13,189,000 und Bonds für $8,100,000 ausstehen. Und das alles in zehn Jahren.

Das zu verzinsende Kapital wuchs in dem Jahrzehnt der Thätigkeit des Herrn Yerkes um $175,771,000 an, das heißt, um $1,464,000 für jeden Monat des ganzen Jahrzehnts. Und das muß alles verzinst werden durch die „Nickel" der Fahrgäste. Wahrhaftig nicht mit Unrecht trägt Herr Yerkes den Namen „Der Straßenbahnkönig Chicagos".

Lokalbericht.

Der Spitzbüberei verdächtigt.

John D. Peckham, städtischer Kessel-Inspektor unter Mayor Washburn, besuchte am Freitag Abend die zur Eröffnung der C. E. Fourney'schen Schankwirthschaft, Nr. 867 Halsted Str. veranstaltete Festlichkeit und verbrachte auch die Nacht im Hause des Gastgebers. Als Peckham am anderen Morgen erwachte, waren ihm Banknoten im Betrage von $480 aus der Tasche verschwunden. Er ließ den Wirth, sowie dessen Schankwärter David Jameson unter der Diebstahlsanklage in Haft nehmen, doch leugnen Beide jede Schuld mit aller Bestimmtheit ab. Der Fall wird am 8. Mai vor dem Richter Dooley zur Verhandlung kommen.

Im Zeichen des Bockbiers.

Der Nr. 2443 Cottage Grove Avenue wohnende Edw. Peterson schaute gestern Abend etwas zu tief in's Glas und gerieth in Folge dessen ziemlich aus dem Gleichgewicht. Auf dem Heimweg lavirte er im Zickzack die Straße entlang, als er plötzlich in ein offenes Einsteigeloch stürzte und direkt unter das schnurrende Kabel der Straßenbahn zu liegen kam. Erst nachdem der Betrieb eingestellt war, konnte man den gänzlich unverletzt Gebliebenen aus seiner heiklen Lage befreien.

Peterson, der ebenso gut zu seinem Tode hätte kommen können, wird in Zukunft das Bockbier wohl etwas vorsichtiger schlürfen.

Kurz und Neu.

* Bundesrichter Großcup hat gestern in Sachen der Lake Straße-Hochbahn entschieden, daß das Direktorium derselben kein Recht hat, denjenigen Bondgläubigern der Bahn, welche zu der Reorganisation der Verwaltung auf der jetzigen Basis nicht ihre Zustimmung geben wollen, jede Verzinsung ihrer Bonds zu verweigern.

* Die gestrige Beamtenwahl des Apollo-Klubs fiel zu Gunsten des Dirigenten Tomlins aus. Die meisten von den neuen Direktoren des großen Singvereins sind persönliche Freunde und Bewunderer des Genannten und werden diesen nach Belieben schalten und walten lassen.

* Frau Lucinda Phillips Selvey Pratt feiert heute in der Wohnung ihres Stiefsohnes, Herrn C. C. Bonney, Nr. 424 Fulton Str., ihren hundertsten Geburtstag. Die alte Dame besitzt noch immer eine verhältnißmäßig vortreffliche Gesundheit und ist auch geistig noch vollkommen frisch und stets bei gutem Humor. Sie wurde in Pittsfield, Mass., geboren, wo sie sich im Jahre 1820 mit Hosea Pratt verheirathete. Ihr Gatte starb im Jahre 1834.

Die andere Seite.

Vor einigen Tagen berichtete die „Abendpost" über die Entscheidung des Appellationsgerichtes in dem Ehescheidungsklagefall der in Avondale wohnhaften Frau Margarethe Meyer, die, wie erinnerlich, zu Ungunsten der Klägerin ausgefallen ist. Es wurde damals angedeutet, daß man in anscheinend gut eingeweihten Kreisen wissen will, daß die Frau von einem „gewissen Jemand" inspirirt wurde, eine Lösung der Ehebande anzustreben, eine Insinuation, gegen die Frau Meyer jetzt aber ganz entschieden Verwahrung einlegt. Sie behauptet nach wie vor, daß sie nur durch die ewigen Mißhandlungen ihres Gatten und ihrer Tochter schließlich dazu getrieben worden sei, die Ehescheidungsklage anhängig zu machen, nicht aber, um sich Alimentengelder zu ergattern und dann frei über ihr geschiedenes Herz verfügen zu können. Sie sei in Ehren alt geworden — Frau Meyer zählt 57 Jahre — und wünsche weiter Nichts, als die ihr noch beschiedenen Tage in Ruhe und Frieden zu beschließen.

Knaben-Kapelle.

Am letzten Samstage fand das erste Zusammenspiel der von Herrn Winkler gegründeten Knaben-Kapelle statt. Die betreffenden Eltern und Freunde der kleinen „Künstler" waren im höchsten Grade überrascht über den in so kurzer Zeit erzielten großartigen Erfolg und gaben ihrer Freude darüber beredten Ausdruck. Es betheiligten sich an dieser ersten Probe im Ganzen 46 Knaben; zu besetzen sind demnach noch zehn Instrumente, weil 56 Instrumente von der Gesellschaft angeschafft worden sind. Knaben mit gutem musikalischen Talent sollten sich diese günstige Gelegenheit, etwas Ordentliches zu lernen, nicht entgehen lassen und sich rechtzeitig bei Herrn Winkler anmelden. Derselbe ist bis auf Weiteres täglich von 4 bis 7 Uhr Nachmittags in seiner Office, Nr. 106 Randolph Straße, anzutreffen.

Unglückliche Liebe?

Michael McNierney, ein erst 18 Jahre alter Arbeiter in der Ames & Frost'schen Zweiradfabrik, stürzte sich gestern Abend vor den Augen eines Frl. Louise Lecht von der North Ave.-Brücke aus in den Fluß und ertrank, ehe ihm Hilfe gebracht werden konnte. Er sei krank und des Lebens herzlich müde, meinte der Thörichte zu der jungen Dame, ehe er die verzweifelte That beging. Die Polizei fischte seine Leiche später aus dem Wasser.

Eine Danksagung.

Herr und Frau Meyer von 3638 South Lincoln Str. wünschen Ihre Dankbarkeit durch die Spalten der täglichen Zeitungen den Aerzten des Medical Council, 84 Dearborn Str., auszusprechen für deren erfolgreiche Geschicklichkeit und Behandlung, die sie ihrem Sohne Herrn William F. Meyer während seiner kürzlichen Krankheit angedeihen ließen. Ihm nach einer tödtlichen Lungenkrankheit die Gesundheit wieder gegeben zu haben, macht sie genügend dankbar, dem Publikum Chicagos von dieser wunderbaren Heilung in Kenntniß zu setzen. Als unser Arzt uns mittheilte, daß die Lungen unseres Sohnes angegriffen seien, begriffen wir nicht, daß er ihn nicht heilen könne, bis unser Junge von Tag zu Tag während seiner Behandlung schwächer wurde. Die Medizin, die er erhielt, richtete nichts aus und wir gaben die Hoffnung auf daß er noch viel länger leben würde; bis wir von den wunderbaren Heilungen hörten, die durch Prof. Koch's Einathmungen, 84 Dearborn Str., erzielt wurden. Wir brachten unsern Sohn nach den Medical Council Offices zu einer kostenfreien Untersuchung, worauf sie uns offen mittheilten, daß, obgleich die Lungen angegriffen seien, er durch die Koch'sche Einathmung der Dünste direkt in die Lungenröhren, statt des Heruntergießens so vieler Medizin in den Magen, geheilt werden könne. Wir waren überzeugt, daß dies der einzige Weg sei die Krankheit zu erreichen, denn er fühlte sich besser nach der ersten kostenfreien Behandlung. Unser Sohn fuhr fort diese angenehmen Behandlungen während 2 Monaten zu nehmen, und dann war der schreckliche Husten verschwunden, ebenfalls ließ das Fieber u. der ekelhafte Auswurf von den Lungen nach. Seine Kraft kam wieder, und während er unter der Behandlung der anderen Aerzte fortwährend kränker wurde, müssen wir zugeben, daß, sobald er mit den Einathmungen begann, er vom ersten Tage an rasch besser wurde, und jetzt nach zwei Monaten ist er vollständig geheilt. Wir sind überzeugt, Magen-Medizin hätte ihn nie kurirt, aber die Einathmungen haben seine Lungen geheilt, nachdem er schon so krank war, daß wir die Hoffnung auf Heilung schon so gut wie aufgegeben hatten. Die Aerzte des Medical Council erklärten uns nach einer sorgfältigen Untersuchung, daß, obgleich er der Schwindsucht sehr nahe war, die Einathmung die Kanäle der Lunge wieder reinigen und dieselbe heilen würde. Was sie uns sagten, erwies sich als Wahrheit, und unser Junge ist jetzt vollständig wiederhergestellt durch diese wundervolle Erfindung Dr. Koch's. Alle unsere Verwandten und Nachbarn werden die wunderbare Heilung unseres Sohnes bezeugen.

Hochachtungsvoll

Meyer und Frau,
3638 Süd Lincoln Str.

Todes-Anzeige.
Alexander-Loge Nr. 8, O. D. H. S.

Allen Brüdern zur Nachricht, daß Bruder Hermann Grosser am 3. Mai gestorben ist und am Mittwoch, den 6. Mai, um halb ein Uhr, vom Trauerhause, 204 W. 13. Str., beerdigt wird.

F. Elbe, Präsident.
O. Schlehuber, Sekretär.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine geliebte Gattin Anna Kuchenbecker (geb. Maesaberg) am 4. Mai im Alter von 32 Jahren, 7 Monaten und 10 Tagen gestorben ist. Begräbniß am Mittwoch, den 6. Mai, Nachmittags 2 Uhr, vom Trauerhause, 82 Fremont Str., nach Graceland. Die trauernden Hinterbliebenen:

August Kuchenbecker, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser liebes Töchterchen Wanda im Alter von 8 Monaten am 4. Mai gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Mai, 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, Aurora Turnhalle.

Wilhelm und Lina Baschleben, Eltern, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß meine liebe Frau Katharina Schmitz im Alter von 35 Jahren Montag Mittag um 1 Uhr gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, um 8.30 Uhr Morgens, vom Trauerhause, 3436 Portland Ave., per Wagen nach der St. Antoniuskirche und von dort nach dem St. Marien-Kirchhof statt. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Peter Schmitz, Gatte, nebst Kindern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater Herman Th. Grosser nach kurzem Krankenlager am 3. Mai uns durch den Tod entrissen wurde. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Mai, Nachmittags um halb ein Uhr vom Trauerhause, 204 W. 13. Str., und um 1 Uhr von der reformirten Kirche, 177—179 Hastings Str., nach Graceland. Um stille Theilnahme bitten die tiefbetrübten Hinterbliebenen:

Dorothea Grosser, Gattin.
Julius, John, Fred, Charles und Adolph, Söhne. mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser vielgeliebtes Söhnchen Arthur Fischer im Alter von 7 Monaten und 25 Tagen sanft im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 6. Mai, Nachmittags um 1.30 Uhr, vom Trauerhause, 254 Dayton Str., nach der Theresia-Kirche und von dort nach dem St. Bonifazius-Gottesacker. Um stilles Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Mathias u. Louisa Fischer, Eltern.
Henry und Alma, Geschwister. mdi

Eisenbahn-Fahrpläne.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchfahrenden Züge verlassen den Central-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können ebenfalls an der 22. Str., 39. Str. und Hyde Park-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket-Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
New Orleans Limited & Memphis	2.10 N	1.00 N
Atlanta, Ga. & Jacksonville, Fla.	2.10 N	1.00 N
St. Louis Diamond Special	9.00 N	7.35 V
Cairo, St. Louis Tagzug	8.30 V	7.00 N
Springfield & Decatur	9.00 N	7.35 V
New Orleans Postzug	3.00 V	12.55 V
Bloomington, Decatur & Springfield	2.10 N	* 1.00 N
Chicago & New Orleans Expreß	8.05 N	7.00 V
Gilman & Kankakee	4.35 N	10.00 V
Rockford, Dubuque, Sioux City & Sioux Falls Schnellzug	2.20 N	10.05 V
Rockford, Dubuque & Sioux City	a11.35 N	6.50 V
Rockford Passagierzug	3.00 N	10.20 V
Rockford & Freeport & Dubuque	* 4.30 N	1.10 N
Rockford & Freeport Expreß	* 7.50 V	
Dubuque & Rockford Expreß	......	* 7.20 N

aSamstag Nacht nur bis Dubuque. |Täglich. *Täglich, ausgenommen Sonntags.

Burlington-Linie.

Chicago-, Burlington- und Quincy-Eisenbahn. Ticket-Offices: 211 Clark Str. und Union Passagier-Bahnhof, Canal Str., zwischen Madison und Adams.

Züge	Abfahrt	Ankunft
Galesburg und Streator	† 8.05 V	† 6.15 N
Rockford und Forreston	† 8.05 V	† 2.15 N
Local-Punkte, Illinois u. Iowa	*11.30 V	* 2.15 N
Rockford, Sterling und Mendota	† 4.30 N	†10.20 V
Streator und Ottawa	† 4.30 N	†10.20 V
Kansas City, St. Joe u. Leavenworth	* 5.25 N	* 9.20 V
Alle Punkte in Texas	* 5.25 N	* 9.20 V
Omaha, C. Bluffs u. Neb. Punkte	* 6.32 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	* 6.25 N	* 9.00 V
Kas City, St. Joe u. Leavenworth	*10.30 N	* 6.45 V
Omaha, Lincoln und Denver	*10.30 N	* 8.20 V
Black Hills, Montana Portland	*10.30 N	* 8.20 V
St. Paul und Minneapolis	*11.20 N	*10.30 V

*Täglich. †Täglich, ausgenommen Sonntags.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave und Harrison Str. City-Office: 115 Adams. Telephon 2380 Main.

*Täglich. †Ausgen. Sonntags.	Abfahrt	Ankunft
Minneapolis, St. Paul, Dubuque,	† 5.15 V	†10.00 N
Kansas City, St. Joseph, Des	* 6.00 N	* 9.10 V
Moines, Marshalltown	*11.40 N	* 9.10 V
Sycamore und Byron Local	* 3.10 N	†10.25 N

St. Charles, Sycamore, DeKalb—Abfahrt †5.15 V, *9.40 V, †1 N, †5.35 N, *6 N, *11.40 N; Ankunft †7.50 V, *9.10 V, †10.30 V, *5.05 N, †10 N.

Chicago & Erie-Eisenbahn.



Ticket-Offices: 242 S. Clark, Auditorium Hotel und Dearborn-Station, Polk u. Dearborn.

	Abfahrt.	Ankunft.
Marion Local	†7.30 V	†7.10 N
New York & Boston	*2.55 N	*5.00 N
Jamestown & Buffalo	*2.55 N	*5.00 N
North Judson Accommodation	*4.40 N	*9.30 V
New York & Boston	*8.00 N	*7.35 V
Columbus & Norfolk, Va.	*8.00 V	*7.35 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

CHICAGO & ALTON—UNION PASSENGER STATION,

Canal Street, between Madison and Adams Sts. Ticket Office, 101 Adams Street.

* Daily. † Daily except Sunday.	Leave.	Arrive.
Pacific Vestibuled Express	* 2.30 PM	2.00 PM
Kansas City, Denver & California	* 6.00 PM	9.25 AM
Kansas City, Colorado & Utah Express	* 11.30 PM	8.00 AM
Springfield & St. Louis Day Express	* 8.00 AM	9.10 PM
St. Louis Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
St. Louis "Palace Express"	* 9.00 PM	7.30 AM
St. Louis & Springfield Midnight Special	* 11.30 PM	8.00 AM
Peoria Limited	* 11.00 AM	4.55 PM
Peoria Fast Mail	* 6.00 PM	10.55 AM
Peoria Night Express	* 11.30 PM	7.30 AM
Joliet & Dwight Accommodation	* 5.00 PM	10.55 AM

Baltimore & Ohio.

Bahnhöfe: Grand Central Passagier-Station; Stadt-Office: 193 Clark Str.

Keine extra Fahrpreise verlangt auf den B. & O. Limited Zügen.

	Abfahrt	Ankunft
Local	† 6.05 V	† 6.40 N
New York und Washington Vestibuled Limited	*10.15 V	* 9.40 N
Pittsburg Limited	* 3.00 N	* 7.40 V
Walkerton Accomodation	* 5.25 N	* 9.45 V
Columbus und Wheeling Expreß	* 6.25 N	* 7.20 V
New York, Washington, Pittsburg und Cleveland Vestibuled Limited	* 6.25 N	*11.55 V

* Täglich. † Ausgenommen Sonntags.

Nickel Plate — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

Bahnhof: Zwölfte Str.-Viadukt, Ecke Clark Str.

*Täglich †Täglich ausg. Sonntag.	Abf.	Ank.
Chicago & Cleveland Post	†8.05 V	7.00 N
New York & Boston Expreß	*1.30 N	9.00 N
New York & Boston Expreß	* 9.20 N	7.40 V

Für Raten und Schlafwagen Akkommodation sprecht vor oder addressirt: Henry Thorne, Ticket-Agent, 111 Adams Str., Chicago, Ill. Telephon Main 3389.

MONON ROUTE

Depot: Dearborn-Station. Ticket-Offices: 232 Clark St. und Auditorium Hotel.

	Abfahrt	Ankunft
Indianapolis und Cincinnati	*12.43 N	* 5.30 N
Indianapolis und Cincinnati	* 8.32 N	* 7.20 V
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 6.00 N
Lafayette und Louisville	* 8.31 N	* 7.10 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.45 V

Vergnügungs-Wegweiser.

Auditorium.—Freitag Nachm. und Samstag Abend: Thomas-Konzerte.
Columbia.—Sarah Bernhardt-Gastspiel.
Grand Op. House.—An Officer of the 2nd.
Hooleys.—John Drew in "The Squire of Dames."
McVickers.—Julia Stuart in „East Lynne."
Schiller.—12 Temptations.
Chicago Opera House.—Vaudeville.
Academy of Music.—The Inside Track.
Alhambra.—Hendrick Hudson jr.
Haymarket.—Tony Pastors Gesellschaft.
Havlins.—Miß Satan.
Lincoln.—Uncle Tom's Cabin.
Olympic.—Vaudeville.
Orpheus.—Vaudeville.
Engels.—Vaudeville.
Hopkins.—Vaudeville.
Imperial.—Vaudeville.

„Ist mir fatal, dieser Kaiser!"

Das römische Blatt „Tribuna", das über den Sturz Crispis grimmigen Schmerz empfindet und an dem neuen italienischen Ministerium kein gutes Haar läßt, ist der Meinung, daß der deutsche Kaiser nur Mißtrauen gegen die Minister seines Verbündeten empfinden könne.

„Unmöglich, schreibt es, kann der Kaiser die Umstände vergessen haben, unter denen vor fünf Jahren die vorzeitige Erneuerung des Dreibundes eintrat. Herr Di Rudini trieb, wie er es heute thut, Zetteleien mit den unversöhnlichen Feinden des Dreibundes daheim und draußen; man hatte sagen dürfen, daß die französischen Bankiers ihm ihre Kassen öffnen, daß die Zollschranken der Republik fallen würden, sobald es nur.... Die deutsche Diplomatie erhielt Wind von den Machenschaften und nöthigte zur Wahl: Entweder ein neuer Bundesvertrag noch bevor der alte abgelaufen war, oder Austritt aus dem Bunde. Herr Di Rudini wurde etwas unsanft aus dem Traume, dem er sich behaglich überlassen zu können glaubte, aufgeschreckt und mußte sich zur Unterzeichnung verstehen.... Wenn Kaiser Wilhelm, in Erinnerung an diese Vorfälle wohl oder übel sich genöthigt sieht, in seinen Gesprächen mit den Herren Di Rudini und Brin auf seiner Hut zu sein, so muß auch der Ministerpräsident in den Unterredungen mit dem Kaiser sich nicht ganz behaglich fühlen; und vielleicht entfernt sich der nicht weit von der Wahrheit, der sich vorstellt, daß Herr Di Rudini bei sich selber oder bei vertraulicher Mittheilung seiner unbehaglichen Empfindung an seine Kollegen den Ausdruck wiederhole, den er im Parlamente bezüglich Afrikas gebraucht hat: „Ist mir fatal, dieser Kaiser". Die Zusammenkunft von Venedig hätte ein thatsächlich bedeutendes Ereigniß werden können, wenn unter den Theilnehmern auf italienischer Seite nicht Männer von so mangelhafter nationaler Gewissenhaftigkeit, so mangelhafter Treue gegen sich selber und gegen die Verbündeten, so unbedacht in Gedanken und Regungen, so fortdauernd führungs- und leitungsbedürftig, so eingeengt durch ihre eigenen früheren Handlungen sich befänden, daß jede neue Abmachung ihren Werth verlieren muß." Die „Tribuna" erinnert daran, daß die jetzigen italienischen Minister am liebsten nur um keine Verantwortung und Sorge mehr zu haben, die ganze Afrikakolonie aufgegeben hätten. Sie würden auch die Armee um ein paar Korps vermindern, um gegen jede Hineinziehung in europäische Händel gesichert zu sein. „Gegen den Dreibund haben sie nicht gerade ein Voreingenommenheit oder entschiedene Abneigung. Sie würden ganz gerne in ihm bleiben, wenn dies sie nicht der Gefahr aussetzte, von Frankreich mißmuthig angesehen zu werden. Aber auch an Frankreich würden sie sich nicht anschließen, wenn nicht Oesterreich und Deutschland sie zuvor mündlich und schriftlich versicherten, daß sie darüber nicht böse, im Gegentheil ganz erfreut seien. Jedweder Verbündete, der die Dinge unter dem Gesichtspunkte gewisser bestimmter Möglichkeiten betrachtet und dem entsprechende Entschlüsse faßt, wird immer ihr Feind sein. Diese Männer, Schatten von Männern, ein gemüthliches Nest voll komischer Hamlete, stehen nun vor dem Kaiser Wilhelm, der von allen Fehlern sicherlich nicht den hat, sich selber, sein Amt, sein Land nicht ernsthaft zu nehmen. Wie oft mögen in diesen Tagen die drei italienischen Minister im Gedanken an ihn in die Worte Gretchens ausbrechen: Mutter ist so akkurat!... Und zu denken, daß die Klagen dieser Männer, die nicht für die Politik, sondern für das Klosterleben, nicht für Italien, sondern für die Thebais geboren sind, in einem Palaste Venedigs widerhallen werden! An jenen Gestaden, von denen aus eine Handvoll Männer den Feinden zu Lande und zur See die Stirn zu bieten wußte: dem Papst, dem Kaiser, dem König von Frankreich und von Spanien und den verbündeten Fürsten Italiens!"

Dieser leidenschaftliche Ausbruch des Herrn Crispi ergebenen Blattes schießt weit über das Ziel hinaus. Im Uebrigen erledigen sich die Sorgen der „Tribuna" bezüglich der Zuverlässigkeit des Marchese Di Rudini dadurch, daß die Grundrichtung der auswärtigen Politik Italiens nicht durch die wechselnden Minister, sondern durch den Träger der Krone bestimmt wird.

— Sehr logisch. — „Warum lassen Sie Ihren Brautstand so lange dauern?" — „Na, damit der Ehestand etwas kürzer wird."

— Selbstbewußt. — „Wer war eigentlich Herkules?" — Athlet: „Ist so 'n alter Kollege von mir gewesen."

— Auf dem Maindampfboot. — Herr: „Was Sie hier sehen, ist Offenbach." — Frau Ippelstein: „Ist das nicht der Ort, wo werden fabrizirt die hübschen Operetten?"

— Appell. — Mutter: „Nein, ich lasse Dich nicht mehr mit Herrn Müller tanzen, es ist schon die vierte Tour!" — Tochter: „Ach, Du weißt doch wie er stottert! „Ich liebe" — hat er schon herausgebracht und die nächste Tour ist ein Schottisch, da hüpft er sich sicher noch das „Sie" heraus!"

— Boshaft. — „Ich habe mich verlobt!" — „So! Wie heißt er denn?" — „August!" — „Der wievielte?"

— Nicht aus der Fassung zu bringen. — Dame: „Also, Sie nehmen mir die Ablehnung Ihres Heirathsantrages nicht übel?" — Lieutenant: „Bewahre, habe ja auch schon manchmal mein Glück mit Füßen getreten!"

— Nutzen der Stenographie. — „Na, Schwips ausgeschlafen?" — „Bitte sehr! Habe vor dem Schlafengehen noch ganzes Feuilleton fertiggeschrieben." — „Ach, über was denn?" — „Habe die Gardinenpredigt meiner Frau nachstenographirt und gleich abgeschickt unter dem Titel: „Der Ehemann, wie er ist und wie er sein sollte."

Die Bevölkerung Südafrikas.

Die folgenden, von der „Daily News" zusammengestellten Ziffern über das Verhältniß der Weißen und Eingeborenen in Südafrika dürfte gerade jetzt von Interesse sein. Darnach leben in der Kapkolonie neben 376,987 Weißen 1,150,237 Eingeborene, in Natal 46,788 bezw. 497,125, in Transvaal 150,000 bezw. 650,000 und im Oranje-Freistaat 77,716 bezw. 129,787, also zusammen neben 651,491 Weißen 2,427,149 Eingeborene. Nimmt man dazu noch Basutoland, Zululand u. s. w., so würde sich das Verhältniß noch bedeutend zu Ungunsten der Weißen verschieben, da in jenen Ländern höchstens 1500 Weiße neben 400,000 Eingeborenen leben.

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein Schneider für alle vorkommende Arbeit. 271 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein junger Mann für Saloon-Arbeit. 159 Wells Str.

Verlangt: Guter Rockmacher. Stetige Beschäftigung. Kalkus, 181 Lincoln Ave.

Verlangt: Blacksmith-Helfer, Pferde zu beschlagen. 738 Belmont Ave.

Verlangt: Starker Junge in Bäckerei zu arbeiten. 901 Belmont Ave.

Verlangt: Pelzzurichter zum Mink-Fleischen. 1219 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein guter Painter. 384 W. North Ave.

Verlangt: Ein guter Bügler, auch Handmädchen. 644 W. 19. Str. dmi

Verlangt: Cakebäcker. 345 Blue Island Ave.

Verlangt: Ein Junge von 15 bis 17 Jahren, der Lust hat Painting und Paperhanging zu lernen. Zu erfragen 1240 N. Ashland Ave.

Verlangt: Ein stetiger Treiber. 916 Dunning Str., ein halber Block westlich von Southport Ave.

Verlangt: 2 gute Bauschlosser. 1 guter Schmied. Bei C. Muth, 428 Blue Island Ave. dmi

Verlangt: Lediger Mann, sich nützlich zu machen. 49 Blue Island Ave.

Verlangt: Starker Junge, kurz eingewandert, als Porter. Wiener Restaurant, 186 E. Jackson Str. Vorzusprechen zwischen 5 und 6 Uhr.

Verlangt: Waiter. 265 S. Clark Str.

Verlangt: Koch, Mann für Küchenarbeit. 73 W. Lake Str.

Verlangt: Nacht-Koch und Geschirrwascher im Restaurant. 40 S. Halsted Str.

Verlangt: Ein Junge von 16—18 Jahren, der das Aufwarten erlernen will oder schon etwas davon versteht. 147 Madison Str., Oak Park. — Nehmt elektrische Car.

Verlangt: Ein ehrlicher junger Mann als Porter. 144 Michigan Ave.

Verlangt: Mann, auf Pferde aufzupassen und für gewöhnliche Hausarbeit. Stetiger Platz, guter Lohn für die rechte Person. 187 W. Division Str.

Verlangt: Guter Barbier mit oder ohne Board. Nachzufragen 8 Uhr Mittwoch Morgen. 6128 S. Halsted Str. ddo

Verlangt: Ein Whitewasher, muß seine eigenen Bürsten haben. 196 Canalport Ave.

Verlangt: Guter Schneider zum Baisten und Trimmen. Gute Maschinen- und Handmädchen an Röcken. 9, 17. Place, zwischen 17. und 18. Str.

Verlangt: Eine dritte Hand an Brot und Cakes zu helfen. 252 W. 18. Str.

Verlangt: Ein Wagenmacher. 550 Sedgwick Str.

Verlangt: Ein deutscher junger Mann mit etwas Bildung, als Porter in einem Waarengeschäft an Milwaukee Ave. Muß in diesem Theile der Stadt wohnen. Adr. J. 126 Abendpost.

Verlangt: Junge an Brot. 6706 State Str.

Verlangt: Bäcker als dritte Hand an Brot, ungefähr 18—20 Jahre alt. 450 E. 63. Str.

Verlangt: Ein Junge, um Geschäft zu lernen. 1456 Milwaukee Ave.

Verlangt: Bäcker, der am Ofen arbeiten kann. Ecke Sheffield Ave. und Diversey.

Verlangt: Schmiedehelfer, junger Mann, der Pferde beschlagen kann, am Floor. Frisch eingewanderter vorgezogen. 802, 31. Str.

Verlangt: Ein guter Haus-Painter. 883 Lincoln Ave.

Verlangt: Ein Junge in der Bäckerei. 1205 N. Western Ave.

Verlangt: Gute Painter. C. Rieger, 1210 Belmont Ave.

Verlangt: Schlosser. 333, 5. Ave.

Verlangt: Ein Mann, Betten zu machen und Hausarbeit. Guter Lohn. Am liebsten ein deutscher Soldat. Näheres 113 S. Canal Str.

Verlangt: Rockmacher. Vorzusprechen bei Skinner Bros., Adams und Market Str., zwischen drei und vier heute Nachmittag.

Verlangt: Junger Mann für Saloon und Küchenarbeit. 516 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Junge für Grocery-Store. 417 S. California Ave.

Verlangt: Einige gute Canvassers für leicht verkäuflichen Artikel. Gut zu führen, läßt großen Profit. Zu erfragen in Zimmer 309, 145 LaSalle Str. 5malw

Verlangt: Ein junger Mann, im Diningroom zu helfen. 4 River Str.

Verlangt: Ein junger Mann, im Saloon zu arbeiten 3001 S. Halsted Str.

Verlangt: Schuhmacher. 647 Jane Str., Nordost-Ecke Rockwell Str.

Verlangt: Starker Junge, in der Bäckerei zu helfen. 1450 W. Madison Str. dmi

Verlangt: Ein Bäcker als 3. and. H. Wachsendorf, Melrose Park. Nehmt Madison Str. Car.

Verlangt: Ein flinker junger Mann als zweiter Barkeeper. Muß über Mittag am Tisch aufwarten. Dauernde Stellung. 226 S. Clark Str.

Verlangt: Waiter, junger Mann. 132 W. Harrison Str.

Verlangt: Ein junger Cakebäcker, oder ein Junge. 534 Ogden Ave. dmi

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 86 Fremont Str.

Verlangt: Ein verheiratheter Mann ohne Kinder als Janitor für Flatgebäude. Nur solcher braucht sich zu melden, welcher gute Empfehlungen hat und mit der Arbeit vertraut ist, ebenso englisch spricht. Zu erfragen im Store, Nr. 506 N. Clark Str., nach Nachmittags.

Verlangt: Ein starker Junge in der Bäckerei zu arbeiten an Cakes. 170 Willow Str., Ecke Sheffield Ave.

Verlangt: Deutsch-amerikanischer Junge mit etwas Schulbildung, um das Drug-Geschäft zu erlernen. Geo. C. Bamig, 3659 S. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge. 118 Randolph Str.

Verlangt: Ein guter Junge, der im Saloon helfen und sich im Haus nützlich machen kann; muß auch eine Kuh melken können. $3.00 per Woche, mit Wäsche und Board. 1523 Ogden Ave.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 922 W. 21. Str.

Verlangt: Ein Bäcker als 2. Hand. 979 Hammond Str.

Verlangt: Ein Junge, der gut an Cakes helfen kann. Lohn $4—$5 die Woche. 1724 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Finishers, Presser und Operators an Customhosen. Erster Klasse. 394 W. Division Str. mdmi

Verlangt: Junge in der Bäckerei. 725 W. Chicago Ave. mdi

Verlangt: 50 Arbeiter, nahe der Stadt. 20 Farmarbeiter. Roß' Agentur, 33 Market Str. 4malw

Verlangt: 4 bis 6 Painters. 967 S. Washtenaw Ave. mdi

Verlangt: Knaben und junge Männer, um das Telegraphiren zu erlernen an unseren Linien. Bezahlen $75, $85 und $100 monatlich. Stellung garantirt. Nachzufragen in der Office des Präsidenten, Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt den Elevator. 30aplw

Gesucht: Agenten für leicht verkäufliche Lotten, innerhalb der Stadt. Hohe Kommission. 92 LaSalle Str., Zimmer 51. 29ap7t

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Mädchen zum Nähen an Kleidern. — Weimers, 538 W. North Ave.

Verlangt: Kleidermacherin und Lehrmädchen. 734 Clybourn Ave., Mrs. Madsack.

Verlangt: Hand- und Maschinenmädchen an Röcken. 709 Elkgrove Ave., Ecke Girard Str.

Verlangt: Modistin, die auch mit verkauft. 231 E. North Ave. dmi

Verlangt: Gute Näherin für Lederwaaren. Mautner Bros., 167 Wabash Ave.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: 2 gute Maschinenmädchen, um Aermel einzunähen und Taschen zu machen. 116 Sheffield Ave.

Verlangt: Ein Maschinenmädchen an Röcken. 305 N. Paulina Str. dmdo

Verlangt: Finishers an Cloaks. 770 Winchester Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, die Kleidermacherei zu erlernen. 189 Blackhawk Str., nahe Halsted Str.

Verlangt: Eine gute Büglerin an Damenkleidern, in der Färberei. Charles Bloedorf, 525 N. California Ave.

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen und ein junger Schneider zum Bushelm. 177—181 Division Str., 2. Floor. mdmi

Verlangt: Gute Mädchen zum Pelznähen auf Maschinen. The Richard Beal Fur Co., 78 State Str., Suit 43. mdi

Verlangt: Hand- und Maschinen-Mädchen. 293 Dayton Str. mdi

Verlangt: Mädchen zum Maschinen-Nähen. Theodor Holm, 934 Sheridan Ave.

Verlangt: Mädchen und Damen, um Telegraphiren auf unseren Linien zu erlernen. Stellungen garantirt. Lohn $50, $75, $85, $95 und $100 monatlich. Nachzufragen in der Office des Präsidenten, Union Electric Telegraph Co., 40 Dearborn Str., 4. Floor. Nehmt den Elevator. 30aplw

Verlangt: Maschinenmädchen an Hosen zu nähen. 1297 W. 17. Str., nahe Washtenaw Ave. 30alw

Hausarbeit.

Verlangt: Ein gutempfohlenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 658 Orchard Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß kochen können, sowie ein Kindermädchen, deutsches vorgezogen, für kleine Familie. 3237 S. Park Ave.

Verlangt: Deutsches oder schwedisches Mädchen zum Kochen, Waschen und Bügeln, auch Mädchen für zweite Arbeit. Referenzen. 4913 Forrestville Ave.

Verlangt: 500 Mädchen für Hausarbeit, guter Lohn und gute Plätze garantirt. 230 W. Chicago Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. Kleine Familie. 537 Milwaukee Ave., Store.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für Hausarbeit. 583 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 497 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 327 N. Robey Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 289 W. Division Str., Saloon.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit. Muß zu Hause schlafen. 135 Schiller Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 537 Wells Str., erstes Flat.

Verlangt: Starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 455 Dearborn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1028 N. Halsted Str.

Verlangt: Eine tüchtige Frau oder Mädchen, den Tag über zu arbeiten. 423 Webster Ave., Basement.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1936 N. Ashland Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. $4. Familie von 2. Einfaches gutes Heim. 515 Sedgwick Str.

Verlangt: Gute Frau, um in Abwesenheit der Hausfrau den Haushalt zu führen. 5159 Centre Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für Hausarbeit und im Store zu helfen. 5159 Centre Ave. dmi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. 4922 Ashland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 2333 Cottage Grove Ave.

Verlangt: Ein anständiges Mädchen zum Aufwarten im Restaurant. 490 Lincoln Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 916 W. Monroe Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn, stetige Stellung. Hausreinigung vorüber. 206 Ohlmton Ave., Oak Park. —fa

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Gutes Heim. Braucht nicht zu kochen. 1123 W. Monroe Str.

Verlangt: Eine ältere Frau, auf eine kranke Dame aufzupassen und den Haushalt zu führen. Lohn $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen für Restaurantarbeit. Lohn $5. Muß zu Hause schlafen. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Frau, 30—35 Jahre alt, als Haushälterin für einen Wittwer mit 2 Kindern. Lohn $4. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin für ein kleines Restaurant. Lohn $8. 545 N. Clark Str.

Verlangt: 50 Mädchen für Hausarbeit in kleinen Privatfamilien. Lohn $3.50—$5.00. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Mädchen, das gut deutsch kochen kann, in kleiner Privatfamilie. Lohn $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Eine Köchin in amerikanischer Privatfamilie nach Winnetka. Lohn $5. 545 N. Clark Str.

Verlangt: Tüchtige Person, muß gut kochen können, guter Lohn. Keine Wäsche. 58 S. Franklin Str.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 3349 Forest Ave.

Verlangt: Erfahrene Köchin in Privatfamilie, wo 2. Mädchen und Kutscher gehalten wird. Keine Hausreinigung. 3636 Prairie Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, am Tische aufzuwarten und ein Mädchen in der Küche zu helfen. 115 S. Canal Str.

Verlangt: Tüchtiges Mädchen, zwei in der Familie. Haushälterin für einzelnen Herrn. $5.00. Veritas, 43 N. Clark Str.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn und gutes Heim. 435 Marshfield Ave., 1. Flat, nahe Taylor Str. —mi

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit bei alter Dame. 5348 S. Halsted Str. mdmi

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 1035 Milwaukee Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 374 Webster Ave. mdi

Verlangt: Eine kinderlose Wittwe in mittleren Jahren als Haushälterin, die mehr auf eine gute Heimath als auf hohen Lohn sieht. Nachzufragen 1316 Lawndale Ave.

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 17 Union Park Place.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 71 Southport Ave.

Verlangt: Ein Dienstmädchen für allgemeine Hausarbeit. 525 Eddy Str., nahe Lincoln und Addison Ave. dmdo

Verlangt: Ein Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 43 Tell Court, 3. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. $3 per Woche. 10 Carl Str., 2. Flat.

Verlangt: Ein junges Mädchen, auf ein Baby zu achten. Deutsches Mädchen vorgezogen. 633 Washington Boulevard.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für leichte Hausarbeit in einem 5 Zimmer Flat mit Dampfheizung. 2 in der Familie. 2068 N. Halsted Str. dmi

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Muß waschen, bügeln und kochen können. Kleine Familie. 3321 Vernon Ave. dmi

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. Zu erfragen 1560 Lincoln Ave., Kohlen-Office.

Verlangt: Ein deutsches Kindermädchen von 14 Jahren. Muß zu Hause schlafen. 1343 Belmont Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 4133 Berkeley Ave., Südseite.

Verlangt: Mädchen in kleiner Familie. 3626 Wentworth Ave.

Verlangt: Ein deutsches Mädchen für alle Hausarbeit, die auch kochen kann. 3540 Emerald Ave. mdi

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 4829 Wentworth Ave. mdi

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Haushälterinnen, eingewanderte Mädchen erhalten sofort gute Stellung bei hohem Lohn in feinen Privatfamilien durch das deutsche und skandinavische Stellenvermittlungsbureau, 599 Wells Str. 27aplm

Verlangt: Köchinnen, zweite Mädchen, Haushälterinnen, sowie Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. Frau Schleis, 159 W. 18. Str. 17aplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit, zweite, Küchen-, leichte, Zimmerarbeit, Haushälterinnen, Kindermädchen, Geschäfts- und Privathäuser in allen Stadttheilen, Country und Schiffe, Stellen frei. „Veritas", Verein für Stellenvermittelung und Rechtsschutz. Rechtssachen irgend welcher Art vom Vereinsanwalt prompt besorgt. 41—43 N. Clark Str., Tel. N. 182. 11aplm

Verlangt: Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit. Kindermädchen erhalten sofort gute Stellen mit hohem Lohn in den feinsten Privatfamilien der Nord- und Südseite durch das Erste deutsche Vermittelungs-Institut, 545 N. Clark Str., früher 605. Sonntags offen bis 12 Uhr. Tel.: 498 North.

Verlangt: Sofort, Köchinnen, Mädchen für Hausarbeit und zweite Arbeit, Kindermädchen und eingewanderte Mädchen für die besten Plätze in den feinsten Familien an der Südseite, bei hohem Lohn. Frau Gerson, 215, 32. Str., nahe Indiana Ave.

Mädchen finden gute Stellen bei hohem Lohn. Mrs. Elfelt, 2529 Wabash Ave. Frisch eingewanderte sofort untergebracht. 15alj

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Hausarbeit.

Verlangt: Ein Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 584 LaSalle Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, das selbstständig den Haushalt führen kann, bei Kleidermacherin. 414 Sedgwick Str., 1. Flat.

Verlangt: 500 Mädchen und Frauen für Privatfamilien und Boardinghäuser, für Stadt und Land. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Sofort 10 Haushälterinnen. Lohn $4. 573 Larrabee Str.

Verlangt: Ein anständiges und häusliches Mädchen als Haushälterin. S. 84 Abendpost.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. 45 Crystal Str., nahe Robey Str.

Verlangt: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 980 N. Halsted Str., 1. Flat.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 286 Hudson Ave., 2. Flat.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 202 Webster Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 265 Fremont Str.

Verlangt: Sofort gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 5 in Familie. $4 die Woche, kein Umziehen. 1853 Oakdale Ave.

Verlangt: Viele Mädchen für kleine Privatfamilien. Mrs. Lindloff, 130 Clybourn Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Auch zweites Mädchen. 3427 S. Park Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Privatfamilie. Kein Hausreinigen. 3602 Forest Ave.

Verlangt: Ein Mädchen von 14 Jahren, auf Kinder zu achten. Kann zu Hause schlafen. Mrs. Freudenberg, 621 N. Leavitt Str., über dem Candy-Store.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Frisch eingewandertes vorgezogen. 1694 N. Clark Str.

Verlangt: Starkes Kindermädchen. Guter Lohn und gutes Heim. 3557 S. Halsted Str.

Verlangt: 50 Mädchen, im Haushalt zu helfen. $3. 599 Wells Str. dmi

Verlangt: 100 Mädchen für Haus- und Küchenarbeit. $4—$5. 599 Wells Str. dmdjamdi

Verlangt: Nettes Kindermädchen, nicht unter 15 Jahren, für ein Kind. 525 Cleveland Ave.

Verlangt: Ein Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 4103 Ashland Ave.

Verlangt: Ein junges Mädchen für zwei Leute. 3608 S. Halsted Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Hausarbeit. 670 Austin Ave. dmdo

Verlangt: Ein gutes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. Kleine Familie. 6553 State Str. mdi

Verlangt: Gutes deutsches zweites Mädchen. 206 Washburne Ave. mdi

Verlangt: Ein starkes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 1128 Southport Ave. mdi

Verlangt: Starkes Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. 504 N. Lincoln Str., nahe W. Division Str. mdi

Verlangt: Viele Mädchen. Stellen frei. 539 W. 12. Str. 4malw

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Gute 2. Hand an Brot und Cakes sucht Stelle. Stadt oder Land. Bäcker, 502 Austin Ave.

Gesucht: Verheiratheter Mann, kann painten, versteht Carpenter-Arbeit und Steamfitting, sucht Stelle als Watchman, Janitor oder andere Arbeit. 2931 Quinn Str.

Gesucht: Erster Klasse Florist, tüchtiger Kunstgärtner, verheirathet, sucht Stellung. Adr. O. P., postlagernd Hinsdale, Ill.

Gesucht: Junger Mann, 18 Jahre alt, eben von Deutschland, liest und schreibt englisch, französisch und deutsch, hat Erfahrung in Buchführung, sucht Stelle. 161, 24. Place, hinten.

Gesucht: Butcher, deutsch und englisch sprechend, guter Shoptender u. Wurstmacher, sucht Stelle. Adr. H. 36 Abendpost. mdm

Gesucht: Ein verheiratheter guter Schuhmacher mit Zeugnissen, ist auch im Store bewandert, sucht einen guten stetigen Platz. 2900 WallaceStr., hinten, oben. mdi

Gesucht: Ein erfahrener Bartender, in Allem bewanderter Saloonmann, jahrelang im Geschäft, sucht Stellung. Adr. S. 9 Abendpost. —do

Gesucht: Ein erfahrener Konditor sucht Stelle für Hotel, Restaurant oder Bäckerei; hier oder auswärts. Adr. B. C. 331 Abendpost. fmdi

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche zu Hause zu waschen. 13 Burling Str., unten.

Gesucht: Ein junges Mädchen, welches gut näht, wünscht Beschäftigung den Tag über. Adr. A. D. 68 Abendpost.

Gesucht: Ein gebildetes Mädchen, im Haushalt erfahren, wünscht Stellung als Haushälterin. Adr. unter A. D. 70 Abendpost.

Gesucht: Erfahrenes deutsches Mädchen sucht Stellung als Köchin in einem besseren Haus. D. W., 16 Sullivan Str., nahe Sedgwick Str. dmi

Gesucht: Waschplätze in oder außer dem Hause, geht auch aus zum Schruppen. 1257 N. Paulina Str. dm.

Gesucht: Saubere junge Wittwe ohne Anhang sucht Stelle als Haushälterin. 599 Wells Str.

Gesucht: Deutsches Mädchen sucht Stelle für Hausarbeit. Lohn zwischen $3 und $4. 524 N. Ashland Ave.

Gesucht: Waschplätze. 221 Rumsey Str., hinten, oben.

Gesucht: Frau wünscht Wäsche ins Haus zu nehmen, 1827 Milwaukee Ave.

Gesucht: Aelteres Mädchen, versteht alle Hausarbeit, kann kochen und backen, sucht Stelle in Familie ohne Kinder. Adr. S. 98 Abendpost.

Gesucht: Ein nettes Mädchen sucht Stelle für gewöhnliche Hausarbeit. Gutes Heim. Nachzufragen 1096 Armitage Ave.

Gesucht: Zwei anständige junge Mädchen suchen Stellung in einem anständigen Hause. 381 Fifth Ave.

Gesucht: Eine ältere Frau sucht Stellung als Wirthschafterin bei einem älteren Herrn oder Dame. 1785 N. Ashland Ave., erste Treppe.

Gesucht: Erfahrenes Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. Modernes Flat. 9 Cedar Str., 2. Flat.

Zu vermiethen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 5 Zimmer mit Bad. 369 Clybourn Ave.

Zu vermiethen: Für Bäckerei, ein Store mit fast neuem Ofen. 503 S. Canal Str., zweite Thür von 12. Str.

Zu vermiethen: Ein schöner großer Laden mit 3 kleinen Zimmern hinten. Der beste Platz an State Str., für Butcher oder Grocer. Nachzufragen 4505 State Str., Saloon. dmi

Zu vermiethen: Guter Store, passend für irgend ein Geschäft. 901 N. Western Ave.

Zu vermiethen: Helles 6 Zimmer Flat mit Bad. 167 Orchard Str.

Zu vermiethen: Billig, billig! Ein Haus in schönster Lage, 9 große Zimmer, alle licht, modern, große Yard u. Basement. — 2 Flats, die schönsten auf der Westseite, je 8 lichte große Zimmer und Laundry, modern. Zu erfragen beim Eigenthümer, 425 Hermitage Ave. 5malw

Zu vermiethen: Store im Ganzen oder getheilt, mit Eingang von zwei Straßen. 152 North Ave., und 300 Clybourn Ave. Nachzufragen Zimmer 507, 172 E. Washington Str. fadido*

Zu vermiethen: 4—5 und 6 Zimmer Flats. 163 Racine Ave. $9 bis $17. Albert Wisner, 69 Dearborn Str. 30aplw

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu vermiethen: 2 möblirte Zimmer für leichte Haushaltung. 544 Sedgwick Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Store mit hübscher Wohnung an der Nordseite. Adr. J. 129 Abendpost. dmi

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Englische Sprache für Herren und Damen in Kleinklassen und privat; Buchhalten und Rechnen etc., bekanntlich am besten gelehrt, Northwest Chicago College, Prof. George Jenssen, Prinzipal, 922 Milwaukee Ave., nahe Ashland Ave., Tags und Abends. Vorbereitung für Zivildienstprüfung. Preise mäßig. Beginnt jetzt. 16a,ddja,bw

Professor Moeller, 91 Orchard Str., Lehrer der englischen Sprache. 1malw

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Henry M. Cohen, Rechtsanwalt.
Praktizirt in allen Gerichten. Abstrakte untersucht. Kollektionen gemacht; keine Bezahlung, wenn nicht erfolgreich. Zimmer 84, 125 LaSalle Str. Alfebli

Julius Goldzier. John L. Rodgers.
Goldzier & Rodgers, Rechtsanwälte,
Suite 820 Chamber of Commerce.
Südost-Ecke Washington und LaSalle Str.
Telephon 3100.

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine gute deutsche und englische Zeitungsroute. Billig. 463 N. Wells Str.

Zu verkaufen: Saloon mit 3 Jahre Lease, wegen Todesfall billig. 15 N. State Str.

Grocery und sonstige Geschäftseinrichtungen, Eisschränke, Geldschränke, Cashregisters, Butcher-Einrichtungen, Topwagen u. s. w. Alles spottbillig. 1624—1630 Wabash Ave. 5malw

Zu verkaufen: Gute Bäckerei, wegen Uebernahme anderen Geschäfts. Adr. J. K. 65 Abendpost. dmo

Zu verkaufen: Kleine Milchroute. Adr. R. S. 15 Abendpost. dmi

Muß heute Abend verkauft sein, gute, vollständige Grocery zu irgend einem Preise. 47 Edgemont Ave., Ecke Loomis Str.

Zu verkaufen: Ein gutgehender Saloon, billig, wegen Abreise nach Deutschland. Billige Miethe und Lease. Nachzufragen 812 N. Halsted Str., Nr. Kistner. dmdo

Zu verkaufen: Eine gute Bäckerei, sehr billig. 9252 S. Chicago Ave., South Chicago. dmi

Zu verkaufen: Ein sehr gutes Privat-Boardinghaus, sehr billig für Baar. Zu erfragen 398 S. Halsted Str., 1. Floor. dmi

Ich habe zwei Laundries, muß eine davon verkaufen. Nachzufragen 388 N. Clark Str.

Zu verkaufen: Milchgeschäft von 4—5 Kannen. 89 High Str.

Billig zu verkaufen: Fleischergeschäft mit Wurstmacher-Einrichtung. 2527 Wentworth Ave. —mi

Zu verkaufen: Saloon, Nachweisbare tägliche Einnahme $30. Billige Miethe. Muß verkauft werden. Inhaber krank. Nachzufragen bei Sam Stein & Co., 371 S. Halsted Str. mdm

Zu verkaufen: Meat-Market mit Eck-Property. 1612 Barry Ave. 2malw

Zu verkaufen: Guter Saloon und Boardinghaus, vollständig möblirt, sehr billig. Beste Kundschaft in der Umgegend. Eigenthümer will Grundstück auch an zuverlässige Person auf 2 Jahre vermiethen. 4824 Wentworth Ave. 24aplm,didofa

Zigarren. — Gegen Baar verkaufe Zigarren, Qualität garantirt, für die Hälfte des regulären Wholesale-Preises. Zimmer 308, 64 Wabash Ave. 24aplm

Geld.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen u. s. w.
Kleine Anleihen
von $20 bis $400 unsere Spezialität.
Wir nehmen Ihnen die Möbel nicht weg, wenn wir die Anleihe machen, sondern lassen dieselben in Ihrem Besitz.
Wir haben das
größte deutsche Geschäft
in der Stadt.
Alle guten ehrlichen Deutschen, kommt zu uns wenn Ihr Geld borgen wollt. Ihr werdet es zu Eurem Vortheil finden bei mir vorzusprechen ehe Ihr anderwärtig hingeht. Die sicherste und zuverlässigste Bedienung zugesichert.
A. H. French.
10aplj 128 LaSalle Str., Zimmer 1.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
verleiht Geld in großen oder kleinen Summen, auf Haushaltungsgegenstände, Pianos, Pferde, Wagen, sowie Lagerhausscheine, zu sehr niedrigen Raten, auf irgend eine gewünschte Zeitdauer. Ein beliebiger Theil des Darlehens kann zu jeder Zeit zurückgezahlt und dadurch die Zinsen verringert werden. Kommt zu uns wenn Ihr Geld nöthig habt.

Chicago Mortgage Loan Co.,
175 Dearborn Str., Zimmer 18 und 19.
oder Haymarket Theater Gebäude, 161 W. Madison Str., Zimmer 14. 11ap*

Wenn Ihr Geld zu leihen wünscht auf Möbel, Pianos, Pferde, Wagen, Kutschen u. s. w., sprecht vor in der Office der Fidelity Mortgage Loan Co.
Geld geliehen in Beträgen von $25 bis $10,000, zu den niedrigsten Raten. Prompte Bedienung, ohne Oeffentlichkeit und mit dem Vorrecht, daß Euer Eigenthum in Eurem Besitz verbleibt.
Fidelity Mortgage Loan Co.
Inkorporirt.
94 Washington Str., erster Flur, zwischen Clark und Dearborn.
oder: 351, 63. Str., Englewood.
oder: 9215 Commercial Ave., Zimmer 1, Columbia Block, Süd-Chicago. 5ma*

Wozu nach der Südseite
gehen, wenn Ihr billiges Geld haben könnt auf Möbel, Pianos, Pferde und Wagen, Lagerhausscheine, von der Northwestern Mortgage Loan Co., 465—467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave., über Schroeders Drugstore, Zimmer 53. Offen bis 6 Uhr Abends. Nehmt Elevator. Geld rückzahlbar in beliebigen Beträgen. 11mei*

Zu verleihen: $50,000 auf Chicago Grundeigenthum, in beliebigen Beträgen, von $500 aufwärts, gegen 6 Prozent Zinsen. Bau-Anleihen bewilligt. Prompte Bedienung. Office Abends offen. August Torpe, 160 E. North Ave., Chicago. 16aplm

Geld zu verleihen zu 5 Prozent Zinsen. L. F. Ulrich, Grundeigenthums- und Geschäftsmakler, Zimmer 712, 95—97 S. Clark Str., Ecke Washington Str. 17febw

Geld zu verleihen auf Möbel, Pianos und sonstige gute Sicherheit. Niedrigste Raten, ehrliche Behandlung. 534 Lincoln Ave., Zimmer 1, Lake View. 16malj

Wir verleihen Geld an Leute, welche Bau-Vereins-Schulden abbezahlen wollen. Sehr billig. G. Freudenberg & Co., 192 W. Division Str., Ecke Milwaukee Ave. dmfrdw

Geld zu verleihen. 5 Prozent. Keine Kommission. N. 8, 63 North Clark Str. 2malw

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 93 und 95 Fifth Ave., Zimmer 9, bringt irgend etwas in Erfahrung auf privatem Wege, untersucht alle unglücklichen Familienverhältnisse, Ehestandsfälle u.s.w. und sammelt Beweise. Diebstähle, Räubereien und Schwindeleien werden untersucht und die Schuldigen zur Rechenschaft gezogen. Ansprüche auf Schadenersatz für Verletzungen, Unglücksfälle u. dgl. mit Erfolg geltend gemacht. Freier Rath in Rechtssachen. Wir sind die einzige deutsche Polizei-Agentur in Chicago. Sonntags offen bis 12 Uhr Mittags. 22mbw

Löhne, Noten, Miethen und Schulden aller Art schnell und sicher kollektirt. Keine Gebühr wenn erfolglos. Offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 12 Uhr Mittags. Deutsch und Englisch gesprochen. 14malj

Bureau of Law and Collection,
Zimmer 15, 167—169 Washington Str., nahe 5. Ave.
W. H. Young, Advokat. Fritz Schmitt, Constable.

Löhne, Noten, Miethen und schlechte Schulden aller Art sofort kollektirt; schlechte Miether hinausgesetzt; keine Bezahlung ohne Erfolg; alle Fälle werden prompt besorgt; offen bis 6 Uhr Abends und Sonntags bis 11 Uhr. Englisch und Deutsch gesprochen. Empfehlungen: Erste Nationalbank. 76—78 Fifth Ave., Zimmer 8. Otto Reets, Konstabler. 9aplm

Der 6. Ward Bau- u. Leih-Verein. Neue Serie. — Die 36. Serie ist jetzt offen für Subskriptionen. Die Zahlungen gehen von Donnerstag, den 7. Mai, an. Versammlungen jeden Donnerstag Abend in Nr. 787 S. Halsted Str. Geld zu verleihen zu 6 bis 8 Prozent. Keine Prämien. Der Sekretär. dmdo

Getragene Herrenkleider spottbillig zu verkaufen. Anzüge, Ueberzieher, Hosen. Geschäftsstunden täglich von 8—6 Uhr. Sonntags von 9—12 Uhr. French Steam Dye Work, 110 Monroe Str. Columbia Theatre. 29aplm

Kleider gereinigt, gefärbt und reparirt. Anzüge $1, Hosen 40 Cents, Dresses $1. French Steam Dye Works, 110 Monroe Str. (Columbia Theatre). 29aplm

Löhne schnell kollektirt, Gerichtskosten vorgestreckt, alle Rechtsgeschäfte prompt besorgt. 2alj
134 Washington Str., Zimmer 417.

Mrs. Margreth wohnt 355 Milwaukee Ave., 3. Floor. 20aplm

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Alle, die an Nervenkrankheiten, Schwäche, Rheumatismus, Katarrh, Lungenkrankheiten und Taubheit leiden, sollten vorsprechen in den Offices der Dr. Charlotte Bergmann Electric Magnetic und Medical Instituts, 1956 und 1958 N. Halsted Str. Vollständig neue und nie fehlschlagende Behandlungsmethode durch Elektr. Magnetismus, unter der Leitung von geschickten regulären Aerzten. Sprechstunden: 9 Uhr Morgens bis 5 Uhr Nachmittag, 7 bis 9½ Uhr Abends. Sonntags offen. Konsultation frei. 7apdm

Zu empfehlen ist Dr. Hutters antiseptische Pomade für aufgesprungene Hände, Hitzpocken und Ausschläge aller Art auf dem Körper, besonders für alte Geschwüre, Eiterbläschen auf Stirn und Kinn, Grindkopf und Flechten. Preis 25c die Schachtel, mit Gebrauchsanweisung. Bei allen Apothekern. 2majaddo

Frauenkrankheiten erfolgreich behandelt, 38jährige Erfahrung. Dr. Rösch, Zimmer 380, 113 Adams Str., Ecke von Clark. Sprechstunden von 1 bis 4. Sonntags von 1 bis 2. 21abw

Zähne gezogen, gefüllt und ersetzt. — Kostenfrei. — Dr. Montigel, 1600 Schiller-Gebäude. 24aplm

Bandwurm entfernt sicher Dr. F. C. Reichardt, 563 W. Chicago Ave. (15jähr. Erfahrung). 4malj

Haben Sie einen Bandwurm? Gehen Sie zu Prof. Daniels aus New York. Sichere erfolgreiche Kur in 2 Stunden oder Geld zurückerstattet. 277 Sedgwick Str., an Division Str. 23aplm

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Gesucht: Partner für ein Bilder- und Bilderrahmengeschäft. $400—$500. Adr. J. 134 Abendpost.

Verschiedenes.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Verloren: Echter Mops, männlich. Angemessene Belohnung. 440 Noble Str.

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Farmland, und Zuckerfabrik.
Geldvorschüsse zur Zuckerrübenpflanzung.
Vorzügliche Aussichten, und Vortheile für die Landwirthschaft, im Zentrum unserer Farmländereien.
Niedere Preise, kleine langjährige Ratenzahlungen.
Dem landwirthschaftlich gesinnten Publikum zur Nachricht, daß im Zentrum unserer Ländereien eine ausländische Gesellschaft bereits Grund und Boden zur Errichtung einer großen Zuckerfabrik, mit einem Aufwande von $150,000, bereits erworben hat, und nächstens mit den Produzenten Schlußbriefe für Rübenpflanzung und Geldvorschüsse hierzu kontrahiren wird, wodurch dem ganzen County große Vortheile erwachsen.
Clark County hat die fruchtbarsten Gründe, und liegt im Zentrum des Staates.
Farmen, die wir zum Ankaufe anbieten, liegen nahe an der Stadt Neillsville, County-Sitz.
Neillsville, eine Prachtstadt, nach der Neuzeit eingerichtet, zählt 4800 Bevölkerung, hat mehrere Bahnen, Flüsse, und würde den Anforderungen von 40,000 Einwohnern entsprechen.
Grund und Boden ist schwarz, unten Lehm, und ist reich bewässert.
Neillsville ist ein vorzüglicher Marktplatz, hat Eisenbahnverbindungen nach allen Richtungen, und mit allen Großstädten, sein Klima ist vorzüglich, anerkannt gesund, und hat reine Luft.
Clark County hat im ganzen Rayon, zwischen unseren Farmen, gut angelegte Schulen, Kirchen und Postämter, sowie vorzügliche Straßen und Wege.
Die Bevölkerung in Clark County ist durchgehend deutsch, plattdeutsch, skandinavisch und englisch, und ist allseitig sehr rasch angesiedelt.
Landwirthschaft, Stockfarms und Meiereien bezahlen sich vorzüglich, weil alle Farmer-Produkte zu guten Preisen verkauft werden.
Wir gewähren die günstigsten Bedingungen beim Ankaufe von Farmen, geben nach Wahl einer Farm von 80 Acker Tickets zur freien Fahrt hin und zurück, setzen ganz niedere Preise per Acker und bewilligen beliebig lange kleine Ratenzahlungen.
Gleichzeitig empfehlen wir in der Stadt Neillsville, 5 Minuten vom Depot, 10 Minuten vom Courthaus weit entfernte Lots, zu fabelhaften Preisen, z. B. von $25 bis zu $75 die Lot, und bekommt Jeder, der für oder über $50 eine Lot kauft, freie Fahrt hin und zurück.
Alle Kauflustigen laden wir hiermit zum Ankaufe ein, und senden auf Verlangen, Karten, Pläne und ein illustrirtes Buch über Farmen und Lots in der Stadt Neillsville, worin 14 Fabriken im Betriebe und, elektrisches Licht, Wasserwerke, Schulen, 7 Kirchen, Banken, Militia Camp, alle möglichen Geschäfte, auch Drugstores. Das weist auf die ungewöhnliche Gelegenheit hin, sich ein brillantes eigenes Heim zu gründen.
The A. B. Adams Land Company,
Zimmer 6 und 8, 163 E. Randolph Str., Ecke LaSalle Str., Chicago, Ill., und Neillsville, Wisc. Jeden Tag von 9 bis 5 Uhr Nachmittags, am Donnerstag und Samstag bis 9 Uhr Abends offen.
Telephon Main 2403. — Telephon Canal 81. 23apdidosalm

Zu verkaufen:
— Westseite —
Kedzie Ave und 47. Str.
Kedzie Ave und 47. Str.
Kedzie Ave und 47. Str.
Elegante Baustellen.
Elegante Baustellen.
Elegante Baustellen.
$190—Keine theurer, keine billiger—$190.
Ecken, 35—125, innere Baustellen 25—125, Ecken und alle anderen nur $190 per Baustelle.
Die City Railway Co. verlängert jetzt ihre Bahn an Kedzie Ave. von der 38. bis zur 63. Str. und ebenso an 47. Str. von Western Ave. bis Archer Ave., so diese Baustellen im Norden und Osten passirend. Die Grand Trunk Eisenbahn hat eine Station an 49. Str. und Kedzie Ave. Fahrt 5c bei Monatsbillet. Billigste Baustellen in der Stadt. Kauft sofort, ehe sie alle vergeben sind.
Warren F. Pitney, 167 Dearborn Str. 18apsdidolm

$15.00 kaufen einen eleganten Bauplatz, 25—100. Dies ist die letzte Gelegenheit und passirt nur einmal im Leben. Als Geldanlage ist es unerreicht. Diese hübschen malerischen Lots liegen hoch und trocken in
— Jackson Park Addition —
nahe dem Seeufer. Wegen weiterer Einzelheiten sprecht vor oder schreibt an
17aplm J. A. Webb, 153 S. Clark Str.

Zu verkaufen: Bei S. Delamater, 88 Washington Str., Lots in meiner neuen Subdivision, Armitage und W. 42. Ave., 5c Fahrgeld. Neue Gebäude und große Verbesserungen im Plane. Elektrische Cars, 3 Bahnhöfe nahebei. Nur $400 aufwärts. Stadtwasser und Bürgersteige frei. Sprecht vor wegen Plänen und freier Fahrt. Billigste Lots in der Stadt. 29aplm

Zu verkaufen: Hübsche, gemüthliche Wohnungen, die ein Mann mit kleinem Gehalte kaufen kann; wegen näherer Auskunft sprecht vor in der Office und besieht die Photographien. J. A. Barry & Co., 132 LaSalle Str., Zimmer 17. 8aplm

$150 Baar, $15 den Monat kauft hübsche 7 Zimmer Cottage in einer der feinsten Vorstädte Chicagos. Elektrische und Eisenbahn-Verbindung. Alle Verbesserungen. Jeder Miethezahler sollte dies sehen. Adr. H. 33 Abendpost.

Zu verkaufen: Haus und Lot, billig. 1224 N. Ashland Ave.

Zu verkaufen: Eine Eck-Lot mit Store. Zu erfragen 1810 W. 63. Str. 1malw

Zu verkaufen: 3stöckiges Steinfront-Brickhaus. 494 Winchester Ave. 29aplw

Zu verkaufen: Dreistöckiges Brickhaus mit Grocerystore. 859 W. Taylor Str. 29aplw

Zu verkaufen: Bargain, Blue Island Business Property, schuldenfrei. H. 45 Abendpost. 29aplw

California Oliven- und Mandel-Land zu $25 per Acker. $2.50 per Monat kaufen 5 Acker. California Colonization Co., Zimmer 502, 215 Dearborn Str. 18aplm

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Pferd und Buggy, billig. 82 Whiting Str., Ecke Wells Str. 30alw

Zu verkaufen: Gutes Pferd. 428 Clybourn Ave., hinten.

Zu verkaufen: 4 Jahre altes Pferd, oder tausche gegen leichtes. 1041 Lincoln Ave. dm

Ich tausche, kaufe und verkaufe Pferde. — Schreibt und ich komme. 287 Hudson Ave.

Zu kaufen gesucht: Ein gutes Arbeitspferd für Grocerywagen, billig. 895 Norman Ave.

Wir haben eine Auswahl von Buggies und Kutschen, die jeder Konkurrenz spottet. — Unser Assortiment ist vollständig. — Agentur der Columbus Buggy Company. 25alj
Staver & Abbott Mfg. Co.,
381, 383, 385 Wabash Ave., Chicago.

Zu verkaufen: Gute leichte Topwagen, billig. 3717 Hermitage Ave.

Eine schöne Auswahl gebrauchter Wagen aller Sorten, sowie Buggies und Pferdegeschirre, sind billig zum Verkauf gegen Kasse und auf monatliche Abzahlungen bei Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. 22aplm

Große Auswahl sprechender Papageien, alle Sorten Singvögel, Goldfische, Aquarien, Käfige, Vogelfutter. Billigste Preise. Atlantic und Pacific Bird Store, 197 O. Madison Str. 30mdw

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billig, Eisbox für Butcher oder Saloon. 766 W. North Ave. —fa

Zu verkaufen: Store-Fixtures jeder Art, sowie Top und offene Wagen und Buggies. 908 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Vollständige Butcher-Einrichtung und Section-Eisbox, gutes Pferd und Wagen, spottbillig. 908 N. Halsted Str.

Zu verkaufen: Spottbillig, Einrichtungen jeder Art für Grocery-, Zigarren- und Delikatessen-Store, Eisboxes, Top und offene Wagen. 961 N. Halsted Str.

Wir liefern Drugstore-Einrichtungen, Office-Partitions und Saloon-Fixtures zu den billigsten Preisen. Chicago Store & Office Fixture Co., 306—308 E. Clinton Str. 5mo3w

Zu verkaufen: Ein gebrauchter Geldschrank, billig. 207 Wabash Ave. 28mj3m

Möbel, Hausgeräthe etc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Parlor Set, $7; Bettzimmer Set $6; Auszichtisch $2; Bettstelle $1; Schaukelstuhl 75c; ein Bureau $3; Lounge und vieles Anderes, spottbillig. 346 North Ave. jmdi

Bicycles, Nähmaschinen etc.

Zu kaufen gesucht: Ein Knaben-Bicycle, Pneumatic Tire. 61 Burling Str., 2. Flat.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Sehr billig, eine fast neue Nähmaschine. Man adressire S. 93 Abendpost. 4malw

Ihr könnt alle Arten Nähmaschinen kaufen zu Wholesalepreisen bei Alam, 12 Adams Str. Neue silberplattirte Singer $10, High Arm $12, neue Wilson $10. Sprecht vor, ehe Ihr kauft. 23mj*

$20 kaufen gute neue „Higharm"-Nähmaschine mit fünf Schubladen; fünf Jahre Garantie. Domestic $25, New Home $25, Singer $10, Wheeler & Wilson $10, Eldridge $15, White $15, Domestic Office, 173 W. Van Buren Str., 5 Thüren östlich von Halsted Str., Abends offen.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik, 2 Cents das Wort.)

Nur $100 Baar für ein feines Bauer Upright Piano, oder monatliche Abzahlungen. Bei Aug. Groß, 682 Wells Str. 3malw

Nur $90 für ein prachtvolles Upright Piano. Großer Bargain. 89 Schiller Str., nahe Sedgwick Str.

Zu verkaufen: Upright Piano, Umzugs halber, sehr billig. 268 Noble Str. 21alm,doja

Das Magdalenenhaar.

Von **Jean Rameau.**

(Fortsetzung.)

Da der rasende Berggeist sich mehr und mehr daran gewöhnte, mit den Häusern des Dorfes Ball zu spielen, so floh der größte Theil seiner Einwohner, und nur diejenigen blieben zurück, deren Wohnungen hinter natürlichen, mit Bäumen bepflanzten Bollwerken lagen. Gegenwärtig stand zwar noch das Schiff der Kirche, und die Lawinen schienen ihm auch in Zukunft die gebührende Achtung erweisen zu wollen, denn seit zwanzig Jahren hatten sie sich eine geradlinige Bahn ausgehöhlt, von der sie nicht mehr abwichen; aber es genügte nicht mehr zur Abhaltung des Gottesdienstes, und da das Dorf selbst ohne Mittel und von der Administrationsliste gestrichen war, so gehörte Gargos jetzt zu der Gemeinde Aigues-Vives. Somit gab es dort oben weder ein Rathhaus, noch eine Schule, noch eine Pfarrei; Gargos war zu einem einfachen Weiler herabgesunken, dessen Häuser mit den geborstenen Mauern sich gleich armen runzligen Greisen von Jahr zu Jahr tiefer zur Erde beugten, bis sie schließlich zusammenbrachen, wobei ihre Trümmer den vierhundert Meter tiefer laut dahintosenden Gießbach von Bibenac kaum zu beunruhigen vermochten.

In seiner Jugend war der Abbé Jacques Bordes als Pfarrer nach Gargos berufen worden. Damals verschonten die Lawinen noch das Dorf, und da sich zahlreiche Badegäste in Aigues-Vives einfanden, hatte der neue Geistliche, der Zukunft des Ortes vertrauend, große steinige Strecken auf den Bergen, übrigens zu niederem Preise, angekauft. Diese Besitzung bot ihm alles Mögliche, Granitblöcke, Halbgrotten, Bärenhöhlen, ewigen Schnee, ja hier und dort sogar einige Spuren bestellbarer Ackerkrume. Sein ganzer Stolz war aber ein schöner, breiter Wasserfall, der den einfach prosaischen Namen Pichemule führte. Der Abbé Bordes, dessen poetische Seele sich durch diesen gemeinen Ausdruck verletzt fühlte, war zuvörderst bedacht, diesen Wasserfall umzutaufen und ihn stolz das Magdalenenhaar zu nennen; danach pflanzte er rings um die Felsen herum Bäume, umgab sie mit einer schützenden Mauer und ließ an einen Pfahl folgende Bekanntmachung anschlagen:

„Zur Besichtigung des herrlichen Wasserfalles Magdalenenhaar erhält man die Erlaubniß im Pfarrhaus.“

Und eine schön gezeichnete Hand wies nach einer mit Buchsbaum eingefaßten Thür hin, wo Poupotte, die Köchin des Pfarrers, ihres Amtes waltete und den Touristen verkündete, daß der Eintritt fünfzig Centimes koste.

Von den fünftausend Fremden, die jährlich nach Aigues-Vives-les-Bains kamen, unternahmen immer drei- oder viertausend einen Ausflug nach Gargos, und diese verlangten, da durch den Anschlag ihre Neugier erregt wurde, beinahe sämmtlich das Magdalenenhaar zu sehen, so daß Poupotte in jeder Saison fünfzehn- bis achtzehnhundert Franken für ihren Herrn einstreichen konnte.

Das entsprach der Besoldung eines Titularkanonikus. Darum sah sich der Abbé Bordes auch nach keiner andern Pfründe um, als seine Pfarrei einging. Da sein Haus dank einer natürlichen Granitmauer, die sich mehr als fünfzig Meter hoch erhob, vor den launigen Einfällen des Berges gesichert war, hatte er keinen andern Wunsch, als bei seinen Beichtkindern zu bleiben, und von Zeit zu Zeit, wenn das Thauwetter vorüber und die Lawinen nicht mehr zu fürchten waren, las er in seiner kleinen verfallenen Kirche einige schwach besuchte Messen. Außerdem richtete er, um die Nachmittagsstunden todtzuschlagen, was ihm mit seinem Brevier allein nicht gelingen wollte, in seiner Wohnung ein mechanisches Sägewerk und eine nach den neuesten Erfindungen verbesserte Drehbank ein, die mit Hilfe eines der breiten welligen Strähne vom Magdalenenhaar in Bewegung gesetzt wurde, und so drechselte er, den Hut schief auf dem Ohre und einen Lederschurz vor die Soutane gebunden, allerhand Kinkerlitzchen aus Holz, wie Nadelbüchsen, Etageren, Thürdrücker, ja sogar einen besonders praktischen Stiefelzieher für den man ihm gerathen hatte, sich ein Patent geben zu lassen. Die größten Triumphe aber feierte er mit seinen Eierbechern, die er aus Buchs, Lindenholz, Ahorn, Stechpalme, Tannen und Elsbeerbaum verfertigte, so daß sämmtliche Pflanzenarten, die auf dem unfruchtbaren Berge wuchsen, keine andre Bestimmung mehr zu haben schienen, als die, den Rohstoff für die Eierbecher des Abbé Bordes zu liefern. An seinem Namenstage theilte dann der würdige Drechsler die Früchte seiner Arbeit liebreich unter seine Pfarrkinder aus, die freilich niemals weiche Eier aßen.

Der Weiler war zu hoch gelegen, als daß man ihn während des Winters hätte bewohnen können; von Oktober bis März lag er beinahe ganz im Schnee vergraben. Die Dächer der Hütten nahmen sich dann aus wie weiße Kapuzen, Eiszapfen hingen über dem Hauptaltar der Kirche, die Bäume sahen wie Puderquasten aus, die flachen Triften bildeten eine dichte weiße Decke, nud nur die steilen Granitabhänge, auf denen der Schnee keinen Halt fand, zeigten ihre senkrechten Wände gleich Mauern einer schwarzen Zwingburg. Ueber diese Zeit hielt sich nur ein einziger Mensch in Gargos auf, und das war Silvère Montguilhem, ein zwanzigjähriger, schweigsamer Sohn der Berge, der für eine geringe Entschädigung die Häuser seiner Landsleute überwachte.

Seit einem Monat hatte Silvère den Leuten von Gargos, die sich nach Aigues-Vives oder in die Ebene zurückgezogen, Thauwetter angezeigt, und auf diese Nachricht hin stiegen die letzten Pfarrkinder des Abbé Bordes wieder eins nach dem andern zu ihren frostigen Hütten, ihren feuchten Wiesen und aufgeweichten Feldern hinauf, denen die ersten Strahlen der Sonne sanfte Thränen entlockten. Schon hatte sich Poupotte, die Köchin, und Touton, der Gärtner, im Pfarrhause zu Gargos eingefunden, die Ueberzüge von den Möbeln genommen, die Wanduhren aufgezogen, den Hühnern die Brutnester bereitet, die Wege rund um das Magdalenenhaar gesäubert, und an jenem schönen Morgen des 30. April bezog endlich auch der Abbé Bordes nach sechsmonatlichem Winteraufenthalt in seiner Villa zu Argelez wieder seine Sommerresidenz, sein an den Felsen gelehntes Häuschen, in dem er beim fröhlichen Rauschen des Wasserfalls abermals bis zum Herbst Eierbecher zu drechseln gedachte....

„Hierher, Jacqueline! Weißt Du denn den Weg nicht mehr?“ sagte der wohlbeleibte Geistliche, nachdem die letzten Häuser der Rue Gambetta, in der noch immer das Fahrrad des Doktors umhersauste, hinter ihnen lagen.

Schnell bog er linker Hand in einen von Schieferplatten eingefaßten Fußweg ein, ging quer über einige Wiesen und begann dann mit einem Seufzer der Erleichterung den Abstieg zum Gargos. Er schlug äußerst steile, im Zickzack hinaufführende Pfade ein, auf denen man in fünfundzwanzig Minuten zum Weiler gelangte.

Jacqueline fühlte sich glücklich; ihr von der frischen Luft belebtes Antlitz schien alles um sich her anzulächeln, und auf dem Zickzackweg fing sie gar an zu laufen.

„Onkel, sieht er uns noch, der Herr mit dem Fahrrad? Nein? Dann kann ich tollen?“

Und ohne eine Antwort abzuwarten, lief sie in übermüthigen Sprüngen davon, daß ihre Röcke flogen.

„Ah! Das thut wohl!“ rief sie, als sie fühlte, wie der frische Wind der Berge ihr Hals, Knöchel und Arme umwehte und mit den Haarlöckchen in ihrem Nacken spielte.

Sie lief wie toll bergauf, bergab, sprang ohne Zweck noch Ziel wie ein Hund um seinen Herrn, nur um ihre Freude und ihren Jugendübermuth auszutoben.

„O, die schönen Bäume! Wie heißen sie denn? Und diese Felsen!.... Und der süße Duft ringsumher!.... Buchsbaum, sagst Du? Und der Mann dort oben, der sich an einen Strick gebunden hat, um Holz zu fällen! Und diese bärtige Ziege, die aus dem Fenster ihrer Scheune die Leute anguckt! Genau wie unsere Priorin, nicht wahr? O, verzeih mir!... Ich werde beichten!...“

Der Abbé brachte es nicht übers Herz, sein unehrerbietiges Pathenkind zu schelten.

„O wie ist das Gras so frisch!“ begann sie aufs neue. „Schließ doch ein wenig die Augen, Onkel! Ich muß durchaus ein paar Purzelbäume darauf machen!“

Und nachdem sie deren etliche gemacht hatte, lief sie abermals fort, um mit schwärmerischem Entzücken den Bergen, Thälern, Dörfern und Wasserfällen zuzujubeln, allem, was sie sehen, hören, athmen und durchlaufen konnte, diesem weiten lichtübergossenen Himmel, diesem ganzen felsigen Erdboden, der mit seinen schneeigen Spitzen wie in übermächtiger Begeisterung zur Sonne aufstrebte.

„O! Das ist zum Weinen schön!“ murmelte Jacqueline.

Und ihre Schönheit erschien wie in neuem Glanz verklärt.

Der Abbé Bordes aber vermochte keine Freude darüber zu empfinden, sondern fühlte sich äußerst niedergeschlagen.

Er konnte es sich nicht mehr verhehlen, dieses Mädchen war allzu hübsch, allzu liebenswürdig, und sein Amt als Vormund drohte schwer zu werden.

Ach, großer Gott! dachte er, was werde ich künftig für Mühe mit ihr haben! Alle Bürschchen des Landes werden ihr nachlaufen! Von wie vielen ist sie nicht schon in Pau, Argelez und Pierrefitte bewundert worden, und eben noch in Aigues-Vives!.... Nun, glücklicherweise hat das für einige Tage ein Ende. In Gargos findet sie kein Verehrer.

Währenddem meinte der Abbé Schritte hinter sich zu vernehmen, er drehte sich um und erblickte Balaruc, den Friedensrichter, der auf seinen Absätzen die Halde erklomm. Was wollte denn der. Was hatte er hier zu schaffen?

Jacquelinens Vormund preßte die Zähne aufeinander wie ein Hund, der beißen will.

Aber schon wurden hinter dem Friedensrichter abermals Schritte laut; der Abbé wendete den Kopf und erkannte den Radfahrer, der hastig sein Reitrad vor sich herstieß.

Was hatte das zu bedeuten! Kamen sie denn alle heraufgeklettert? So würde ohne Zweifel jetzt auch der rheumatische Oberst, sein Bein hinter sich herschleppend, folgen. Gewiß kam dann auch Herr Lacrabe, der Bürgermeister von Aigues-Vives, und sein Stellvertreter, der Schullehrer, das ganze Gendarmeriekorps, die Behörde des städtischen Aichamts — sicherlich kamen sie nun alle nachgestürzt, um Jacqueline zu sehen!

O du mein Gott! In was für einem Jahrhundert leben wir! Der Abbé beeilte sich, weiter zu kommen. Er pustete wie eine Lokomotive und schlug nunmehr einen noch kürzeren Weg mitten durch den Tannenwald ein, vor dem sich die feinbeschuhten Leute des Städtchens scheuen mußten.

Wir wollen doch sehen, ob sich der ehemalige Assistenzarzt mit seinem Rad bis hierher wagt! Ha, die Schurken, Sie sind schuld daran, daß ich meine Soutane verderbe! Poupotte wird mich schön schelten!....

Wirklich gelang es ihm auf diesem Gemssteig auch bald, die Verfolger von seiner Spur abzulenken. Dafür aber traf er geradewegs auf den Sieur Laroque, einen Schmuggler von Gargos, der häßlich genug war, um sich, wie man im Süden sagt, ein Patent darauf geben zu lassen, nichtsdestoweniger aber die Kühnheit besaß, das junge Mädchen anzuglotzen, als wäre er ein junger Elegant aus Pau.

„Ei, Herr Pfarrer! Wo bringen Sie denn das reizende Fräuleinchen her?“ fragte er in vertraulichem Tone, nachdem Jacqueline vorausgegangen war.

„He, was redest Du da?“ versetzte der Abbé wüthend. „Du thätest besser, Deiner Wege zu gehen, Du Tagdieb! Und weil es mir gerade einfällt, Deines Tabaks wegen kann ich Dich auch nicht loben. Wenn es der ist, den Du an die Polizei verkaufst, so wundere ich mich nur, daß sie Dich noch nicht eingesteckt haben! Damit Gott befohlen und viel Vergnügen!“

Nachdem der Abbé durch diesen Ausfall seinem Herzen Luft gemacht hatte, nahm er seinen Weg wieder auf.

Aber kaum dreißig Schritt weiter begegnete er dem Zimmermann Artiguenabe, der ebenfalls durch Jacquelinens Erscheinen wie versteinert war. Dann kam der Briefträger Cambielle, der das junge Mädchen anblickte wie ein Pudel in Herzensnöthen; danach ein Junge Namens August, der den Dienst eines Chorknaben versah und jetzt in seinen Schlurren mit stolzer Gebärde einherschleifte, um würdig bei dem schönen Fräulein vorbeizukommen, und endlich Bertrand Cojola, ein tief zur Erde gebeugter Greis von hundertundbrei Jahren, der sich, als er die Nähe des schönen Mädchens witterte, noch stramm wie ein Soldat in die Höhe richtete.

So, so! Also selbst die Hundertjährigen! dachte der Abbé Bordes. Jetzt fehlt nur noch der Blinde von der spanischen Landstraße. Ach, du mein Gott, was hast du mir für Pfarrkinder anvertraut?

Inzwischen hatte er Jacqueline eingeholt und nahm sie nun an seinen Arm.

„Sputen wir uns!“ brummte er zornig. Und schon waren sie im Dorfe angelangt, das aus zwei Reihen baufälliger Hütten längs eines holprigen Weges bestand.

(Fortsetzung folgt.)

(Eigenbericht an die „Abendpost“.)

Politisches und Unpolitisches aus Deutschland.

Berlin, 18. April 1896.

Noch immer befaßt man sich mit dem preußischen Schulmeister im Abgeordnetenhaus. Der Punkt in der ganzen Vorlage, der den Herrn Lehrer am meisten interessirt, ist sein Gehalt. Daß die Lehrer im großen Ganzen, namentlich in den Volks- und Gemeindeschulen, viel zu geringen Verdienst haben, um davon leidlich anständig leben zu können, wird in Preußen allgemein zugestanden. In Süddeutschland und namentlich in Sachsen, aber sogar in den Klein- und Mittelstaaten Deutschlands, sind die Lehrkräfte viel besser situirt. Jetzt hat man im Landtag das Minimalgehalt auf 900 Mark für Lehrer und 700 Mark für Lehrerinnen fixirt, was aber noch immer ungenügend ist. Es ist sonderbar, wie der Militarismus in Preußen ganz das Gefühl erstickt hat, das Schulwesen zu heben und die Lehrkräfte gebührend zu dotiren. Früher war das anders. Das geflügelte Wort von '66, daß der preußische Schulmeister die Schlacht von Königgrätz und den ganzen Feldzug gewonnen, existirt zwar noch in der Erinnerung, aber beherzigt scheinen es nur andere Staaten zu haben, wie Oesterreich, das nichtpreußische Deutschland, sogar England, vor Allem aber Frankreich.

* * *

Es ist erinnerlich, wie sich der jetzige Kaiser kurz nach seinem Regierungsantritt für das Schulwesen und für eine Reform namentlich innerhalb Preußens interessirte. Damals hieß es, es solle mehr Aufmerksamkeit auf die modernen Sprachen verwandt werden, und das Latein und Griechisch solle mehr eingeschränkt werden. Es entstand auch eine lebhafte Bewegung in diesem Sinne, nicht nur in Fachkreisen, sondern in der ganzen Presse. Aber es ist nichts daraus geworden. Die bemoosten Häupter, die Herren, die jeden, der die Odyssee nicht in der Ursprache rezitiren kann, für einen Barbaren halten, haben Recht behalten. Ja, es ist sogar eine rückgängige Bewegung eingetreten. In den Realgymnasien z. B. ist der Unterricht im Latein noch umfangreicher geworden, der im Französischen und vor Allem im Englischen noch mehr zusammengeschrumpft. Ueber nichts bin ich seit meiner Rückkehr nach Deutschland so erstaunt, wie darüber, daß die englische Sprache heute noch weniger getrieben wird in den Schulen, als vor 30 und 40 Jahren. In den Gymnasien fängt der Unterricht im Englischen erst in Sekunda an, wenn die Schüler zirka 17—18 Jahre alt sind, und außerdem ist es nur ein Wahlgegenstand, gerade so wie das Hebräische, d. h. man braucht den Unterricht im Englischen nicht zu nehmen, wenn man nicht will. Und dies heute, wo sich die englische Sprache noch weiter ausgedehnt hat und im wahren Sinne des Wortes zur Weltsprache geworden ist. Da ist es denn um so unbegreiflicher, wie sich die maßgebenden deutschen Schulbehörden — in einem Lande, wo man sich bemüht, in kommerzieller Hinsicht mit England zu konkurriren — so blind gegen die Thatsachen stellen können.

* * *

Allerdings gibt es ja Ausnahmen; so las ich neulich einen Aufsatz des Prof. A. Schroer von Freiburg i. B., worin auf die Wichtigkeit der englischen Sprache für den Schulunterricht in sehr treffender und eindringlicher Weise hingewiesen wird. Auch Prof. H. Schiller, Geheimer Oberschulrath in Gießen, hatte neulich eine Abhandlung in der „National-Zeitung“ über dieses Thema. Aber dies sind eben Ausnahmen. Die Kenntniß des Englischen gerade in den gebildeten Kreisen Deutschlands ist erschreckend gering. Ich hatte neulich Gelegenheit, mich davon zu überzeugen, als ich in einem Kreise von Berliner Schriftstellern und Journalisten es wagte, ein Shakespeare'sches Zitat im Original zu gebrauchen. Darüber allgemeine „Schütteln des Kopfes“. Daß es mir z. B. unmöglich ist, eine Schule, öffentlich oder privat, in Berlin zu finden, wo mein Junge seine Muttersprache, das Englische, weiterlernen kann, ist doch nicht gerade ein erfreuliches Zeichen für das Schulwesen hier. So muß er regelmäßig zu Hause außer seinen gewöhnlichen Schulaufgaben noch im Englischen geschult werden. Denn wenn ich warten will, bis er 17 oder 18 ist, hat er sein Englisch hier längst vergessen. Ein komisches Beispiel dafür, wie schnell fremdsprachige Kinder ihre eigene Muttersprache vergessen können, bot sich mir kürzlich. Ein 10jähriger Knabe aus Baltimore, dessen Vater und Mutter Anglo-Amerikaner sind und der kein Wort Deutsch sprach, als er hier vor 15 Monaten ankam, ist seitdem in unseren hiesigen öffentlichen Schulen unterrichtet worden. Dort hat er auch sehr schnell Deutsch gelernt (und zwar den richtigen Berliner Jarjon — ick jab 2c.), aber er hat sein Englisch gründlich verlernt. Er kann nicht mehr einen Satz richtiges, geläufiges Englisch sprechen.

* * *

Wenn man 'mal hier den Gemeindeschulen einen Besuch abstattet, namentlich beim Anfange eines neuen Schuljahres, so kann man sich überzeugen, welches wundervolle Deutsch hier von den Schülern gesprochen wird. Einer der Kleinen wird gefragt: „Wie heißt denn Dein Vater?“ „Ick krieje nächste Woche erscht eenen,“ antwortet er. Den Berliner Mutterwitz hört man übrigens auch raus bei diesen „Jöhren“. Seine Namensverwechslung von Lehmann und Schultze begründet der eine kleine Bengel durch: „Wir haben wieder jeheirath't.“ Ein kleines Mädchen konjugirte: „Ick setze mir, du setzest dir“ 2c., und als dies korrigirt wird, verbessert sie sich: „Ick bin so frei und setze mir.“

* * *

Da ich gerade von den Berliner Gemeindeschulen rede, so will ich auch erwähnen, daß jetzt ernstlich Anstalten getroffen werden, um die wahrhaft betrübenden Mißstände, die darin herrschen, vor Allen in hygienischer Hinsicht, zu verbessern. Die Ueberfüllung ist allerdings nicht so schnell zu heben, daenn dazu gehören eben viel mehr Schulgebäude und das kostet viel Geld und Zeit, aber bessere Ventilation, Freibäder, geruchlose Bedürfnißanstalten und bessere Gelegenheiten, sich zu waschen und zu reinigen, sollen die Kinder doch bald bekommen. Und in dieser Hinsicht war's bisher sehr schlimm. So schlimm — nicht nur in Berlin, sondern auch im übrigen Deutschland, — daß Fachhygieniker immer und immer wieder auf dieses Thema zu sprechen kommen und auf die viel besseren Einrichtungen, in der Beziehung wenigstens, in Londoner und amerikanischen Schulen hinweisen, wie dies vor einigen Tagen Dr. Th. Weyl in einem öffentlichen Vortrage hier in Berlin that.

* * *

Jedem scharfen Beobachter muß es übrigens auch auffallen, wie ungesund und bleich hier in Berlin und anderwärts in größeren deutschen Städten, wo die Volks- und höheren Schulen überfüllt sind, die Schulkinder aussehen. Speziell hier in Berlin ist ein vollwangiges Kind in schulpflichtigem Alter geradezu eine ungewöhnliche Erscheinung. Auch unter den Rekruten kann man sofort die Stadt- und Landkinder herauserkennen. Erst während ihrer Dienstzeit, durch die frische Luft und gesunde Bewegung, erhalten die städtischen Leute unter ihnen einigermaßen gesunde Farbe. Und dann erst die Kurzsichtigkeit! Brillen überall auf den Augen von 10- bis 12jährigen Kindern. Wahrlich, das deutsche Schulwesen, so tüchtig es auch an erlangten Schulkenntnissen für die Kinder sein mag, hat noch Vieles zu ändern, ehe man mit einiger Wahrheit behaupten darf, daß es vollkommen sei. Und gerade die Männer, die die meiste Erfahrung und Praxis haben, die deutschen Pädagogen, verschließen sich auch dieser Erkenntniß nicht. So hatte ich vor einigen Wochen ein Gespräch mit einem greisen Schulmanne, der sein lebhaftes Bedauern darüber aussprach, daß von Seiten der Regierung alle Mißstände im Schulwesen systematisch todtgeschwiegen werden. Es geschieht so wenig wie möglich für die niederen wie mittleren Schulen. Und das ist derselbe Staat, der fast nur für militärische Zwecke innerhalb der letzten 20 Jahre eine Reichsschuld von über $500,000,000 aufgethürmt hat. Die Presse befaßt sich fast gar nicht mit der Besprechung der Dinge, die nothwendig sind für die Aufbesserung der Schulverhältnisse, sondern überläßt dies Thema den Fachleuten, und die haben eben kein breites Feld für ihre Aeußerungen, sodaß diese ungehört und unbeachtet verhallen.

* * *

So hat z. B. kürzlich einer der Herren, die von der deutschen Regierung als Vertreter des deutschen Schulwesens zur Chicagoer Weltausstellung geschickt wurden, ein Büchlein veröffentlicht, worin er eine Parallele zieht zwischen deutschem und amerikanischem Volksschulwesen. Er deckt darin ganz schonungslos die Mängel der amerikanischen auf, aber er gelangt doch zu dem Resultat: Daß das deutsche in mehrfacher, einschneidender Hinsicht nachsteht, vor Allem in hygienischer. Aber sein Buch ist fast nirgendwo erwähnt worden in der Presse.

Ignotus.

Einlagen und Umlaufsmittel.

Wie sehr die große Masse der Bevölkerung an der Aufrechterhaltung des Vollwerthes unserer Umlaufsmittel interessirt ist, dafür liefert unter anderen auch die bedeutende Zahl der Einleger in den Banken und Depositen-Anstalten einen kräftigen Beweis. Wenn die Freipräger so viel von der Schuldnerklasse reden, so darf man sie auf die umfangreiche Gläubiger-, resp. Kapitalisten-Klasse hinweisen, die nicht blos, wie das manche Agitatoren dem Volke vorreden, aus Solchen besteht, die in ihren Geschäften große Summen umsetzen, sondern auch aus allen Denen, die aus dem täglichen Erwerb etwas erübrigt und als Ersparniß angelegt haben, so hoch oder gering auch in dem einzelnen Falle die betreffende Summe sein möge. Eine Zusammenstellung über die Zahl der Depositoren und der ihnen zukommenden Summen mag dies erläutern.

Die Sparkassen im Lande weisen 4,875,519 Einleger auf mit Einlagen zum Betrage von $1,810,597,000. In Staats- und Privatbanken haben 1,500,000 Einleger $1,340,888,000 stehen, 1,929,340 Depositoren in Nationalbanken haben $1,701,653,521 zu ihrem Kredit. Und betreffs des letzteren Items ist zu bemerken, daß 1,724,000 Einleger weniger als $1000 deponirt hatten, somit auch unter die Kleinkapitalisten zu zählen sind.

Der gesammte Betrag der Umlaufsmittel der Ver. Staaten beläuft sich auf $1,739,000,000 Goldwerth, wovon $600,000,000 gemünztes Gold sind, $500,000,000 Silber- und Silberzertifikate, $78,000,000 Scheidemünze, $346,000,000 Greenbacks und $215,000,000 Nationalbanknoten.

Vergleicht man die obigen Zahlen, so wird man finden, daß die Depositoren der Sparbanken mehr Geld hinterlegt haben, als überhaupt Umlaufsmittel im Lande vorhanden sind, abgesehen von den Einlegern in den anderen Geldinstituten, den einbezahlten Geldern in Bauvereinen, die auf etwa fünfhundert Millionen geschätzt werden, und auch den Summen, die von Versicherungsgesellschaften, Orden und so weiter einbezahlt sind.

Sicherlich haben alle diese Leute ein hochwichtiges Interesse daran, daß jeder Dollar, den sie hinterlegt haben, den vollen Werth behalte, den er zur Zeit der Einzahlung hatte. Außerdem liegt in den Zahlen ein in die Augen springender Beweis, daß es sich in der Währungsfrage nicht sowohl um die Menge des im Umlauf befindlichen Geldes handelt als um dessen absoluten Vollwerth. Das Geld ist thatsächlich nur Werthmesser, wie die Yard im Drygoodsladen, das Peck- oder Buschel-Maß auf dem Markte. Bei flottem Geschäft braucht man mehr solcher Maße und braucht sie öfter, bei schlechtem weniger, aber die Menge ist nicht so sehr nothwendig und Bedingung, als das Erforderniß, daß jedes Maß ehrlich, gleich und richtig sei, damit jeder dasselbe „vollgedrückt, gerüttelt und geschüttelt“ erhalten kann.

(Mil. Herold.)

Eine „Geschützprobe.“

In dem Feldzuge gegen die Derwische sollen neuerfundene Geschütze „probirt“ werden, darunter auch eins, das angeblich Explosiv-Geschosse 10 englische Meilen (16 Kilometer?!) weit schleudert, wobei, wenn das Geschoß in eine geschlossene Kolonne fällt, 300 Mann getödtet oder verwundet werden können. Dabei sollen die Geschütze so schnell feuern, daß der erste Schuß kaum eingeschlagen sei, wenn der zweite schon wieder abgefeuert werde. Da die Kugelfabrik des Woolwicher Arsenals nicht im Stande sei, den Bedarf zu decken, so habe die Regierung große Mengen Munition bei Kynoch & Co. in Birmingham, Armstrong in Elswick, Whitworth in Manchester und Hatfield in Sheffield bestellt. Die Kugeln seien aus dem feinsten Stahl angefertigt und die Füllung derselben werde im königl. Laboratorium in Woolwich vorgenommen werden.

Die Deutschen in Argentinien.

Aus Buenos Aires wird vom 12. März geschrieben: In hiesigen ernstern Kreisen hat man nicht ohne Aerger die Hetze bemerkt, die von einigen argentinischen Blättern eingeleitet wurde, als die Nachricht von der Anwerbung deutscher Offiziere und Unteroffiziere in Chile hier bekannt wurde. Es war um die Zeit, wo in Chile feindselige Kundgebungen gegen Argentinien stattfanden, während anderseits die Argentiner, die ganz und gar in innerer Politik steckten, so gut wie ungerüstet waren, so daß die plötzlich auftauchende Gefahr wohl auch tapfere Herzen erbeben machen konnte. Angst aber macht manchmal heftig und ungerecht. Außerdem war man hier auf General Körner, so sehr man ihm als Offizier Bewunderung zollte, als Politiker keineswegs gut zu sprechen, da man den Balmacedisten lebhafte Sympathien entgegenbrachte. Als sich die Gemüther einigermaßen beruhigt hatten, erkannte die Presse die Zweckmäßigkeit der chilenischen Maßregel an, wenn auch noch hin und wieder der Unsinn vom panamerikanischen Patriotismus herhalten mußte; maßgebende Kreise aber hatten und haben wohl auch sogar noch den Wunsch, ebenfalls deutsche Instruktionsoffiziere zu gewinnen. Diejenigen deutschen Offiziere, die bereits in der argentinischen Linie dienen, genießen großes Ansehen, und wir bürgerliche Deutsche haben in jener Zeit der Erregung nicht die geringste Anfechtung von Argentinern erlitten. Unser Kaiser ist keinen Augenblick in Gefahr gewesen, daß seinem Bilde von wilden Südamerikanern das widerfahren könnte, was in den Vereinigten Staaten mit dem Bilde des kleinen niedlichen Alfons XIII. geschehen ist. Seither hat Argentinien unter seinen andern bedeutenden Rüstungen auch eine Nationalgarde geschaffen und bei dieser Truppe eine so große Anzahl Deutsch-Argentiner zu Offizieren befördert, daß man glauben kann, es herrsche Vorliebe für dieses Element. Wenn auch diese Garde bis jetzt kaum dem alten Wrangel imponiren würde, so erkennt man doch das ernste Streben z. B. daran, daß die Beförderten außer dem Exerziren an Sonn- und Feiertagen mehrere Abende in der Woche den theoretischen Studien opfern müssen. Der eifrigste Befürworter und Rathgeber für Reformen in Heer und Marine war ein Deutsch-Argentiner, ein früherer Bürgermeister der Hauptstadt. Wenn Witzblätter wie der „Don Quixote“ dem großen Publikum Szenen aus chilenischen Instruktionsstunden vorgaukeln, in denen deutsche Offiziere ihre Untergebenen mit der Knute behandeln, so gehen wir mit einem Lächeln daran vorüber. Haß spricht aus diesen Blättern nicht, und selbst wenn es der Fall wäre, so könnte es uns Deutsche hüben und drüben kalt lassen; denn hier hat die Presse nicht annähernd die Bedeutung wie bei uns. Gesellschaftlicher Klatsch bildet den Hauptstoff. Spiegelte der genannte „Don Quixote“ die öffentliche Meinung wieder, so müßte z. B. General Roca schon längst in Atome zerlegt sein; denn jede Woche erscheint in allen Schaufenstern ein Exemplar dieses Blattes, auf dem Roca gehängt, erschossen, geviertheilt, geschlachtet und in die Luft gesprengt wird; dabei fährt er aber täglich auf irgend einem Platze des Harmonikazuges, gemüthlich seinen Zigarillo rauchend, zwischen seiner Villa und der City hin und her und rückt, obschon dienstthuender Präsident, höflich zur Seite, wenn sich Jemand neben ihn setzen will. Roca soll sich seinerzeit in Berlin für unsere Heereseinrichtungen sehr begeistert haben, wie kürzlich auch General Mansilla, eine andere hier sehr bekannte Persönlichkeit, und da wir wohl trotz allem in Roca unseren zukünftigen Präsidenten sehen dürfen, so haben wir wohl sichere Aussicht, auch am Laplata deutsche Offiziere zu begrüßen. Daß es den Herren bei uns gefallen wird, darüber können sie sich von Kameraden bei der Marine Gewißheit holen. Im Uebrigen mögen unsere albernen Blätter sagen, was sie wollen, die hiesige deutsche Kolonie ist zu zahlreich, gesellschaftlich zu angesehen, in Kunst und Wissenschaft zu bedeutend vertreten, in Handel und Industrie zu maßgebend, als daß die argentinische Gastfreundschaft nicht — trotz manches Blödsinns, den sich die beiden Kabelgesellschaften Havas und Galveston bezüglich Deutschlands zuweilen leisten — über Macht und Bedeutung von Kaiser und Reich belehrt sein sollten.

— Verlockende Aussicht. — Feldwebel: „Kinder, wenn Ihr heute bei der Inspektion brav seid, dürft Ihr an dem Bach vorbei marschiren, wo die guten Forellen drinnen sind!“